EUERN SOLLEN
0% AB 1. APRIL
IT WERDEN

GROSSES INTERESSE FUER NATO

Mittwoch

…eiderseitige Truppenverringerung am Suez beendet

…T) — Dinstag beendeten …ffiziere die Ueberprüfung …sraelischen und ägyptischen …penbewegungen im Südab… …t der Suezfront. Wie in … der Sprecher der UN… …pen mitteilte, haben beide … das Entflechtungsabkom… … bisher ordnungsgemäss …geführt. Diese Mitteilung … UNO-Sprechers betrifft … nur den Rückzug der is… …chen Truppen in jenem …t, welches Zahal westlich …uezkanals besetzt hält, son… … auch die beiderseitige …penverringerung östlich des …ls.

…mit wurde klargemacht, … die 3. ägyptische Armee … Truppen gemäss dem Ab… …men verringert hat. Fach… … sind der Meinung, dass die …pter zum Zweck dieser …penverringerung im Sektor … Port Suez eine Kriegsbrücke …tet haben.

…aels Armee verringert pa… … zu diesem Vorgang eben… … Truppen am Ostufer des …ls. Es geht dabei um je… … Keil, den unsere Truppen …hen die 3. und die 2. ägyp… …e Armee getrieben haben … mittels dessen sie den Ka… … nach Westen überquerten. … Teil der zurückgekommenen …pen wurde — soweit es … Reservisten geht — vom …st befreit; soweit es um …pen des Pflichtdienstes … wurden diese zur Beset… … der neuen Linie abkom… …diert.

…eide Seiten befinden sich …eit in der dritten Phase der …lechtung. Diese Phase begann am 4. Februar 1974 und wird bis zum 12. Februar beendet sein. Mit Beendigung dieser Phase werden Israels Truppen am Westufer des Kanals eine Linie besetzt halten, welche vom Südende des kleinen Bittersees nach Nordwesten verläuft.

Gemäss dem Entflechtungsabkommen wird der Kommandeur der UN-Truppen, General Siilasvuo beiden Seiten und dem UN-Hauptquartier in New York über die Durchführung des Abkommens schriftlich Bericht erstatten.

DIE BEFUGNISSE DER AGRANAT-KOMMISSION

(WT) — Während des Jom Kippur-Krieges hat — wie bekannt — der damalige Kommandierende General des Befehlsbereiches Süd, Aluf Gonen, mehrere Beschwerden wegen „Befehlsverweigerung und falscher Berichterstattung" gegen den Aluf der Res. Sharon eingereicht Andererseits hat Sharon verschiedene Beschwerden gegen Gonen erhoben. Ursprünglich bestand die Absicht die Beschwerden beider Generäle zur Behandlung an die Agranat-Kommission weiterzuleiten. Es hat sich aber gezeigt, dass diese Kommission im Rahmen ihrer Befugnisse die Beschwerden nicht behandeln kann, weil sie sich auf Vorfälle beziehen, welche sich auf die Abwehr der feindlichen Offensive im Jom Kippur-Krieg beziehen.

Der Generalstabschef, Raw Aluf Elazar, wird daher zu beschliessen haben, welchem militärischen Forum er die erwähnten Beschwerden zur Behandlung zuweisen wird. Vermutlich wird Raw Aluf Elazar in der kommenden Regierungssitzung seinen diesbezüglichen Beschluss mitteilen.

NORWEGISCHER PROTEST

…slo (R) — Die norwegische …ierung übermittelte Israel ei… … Protest gegen die Ermor… …g des Arabers Bouchiki im … 73 durch Personen die als …aelische Agenten" hingestellt …rden. Der norwegische Aus… …minister Friedenlund liess … israelischen Botschafter …an zu sich kommen und …rmittelte ihm mündlich sei… … Protest. Der Aussenmini… … erklärte. Norwegen könne …artige Taten auf seinem …atsgebiet nicht dulden, gleich …che Motive hinter der Tat …den.

…eobachter wiesen auf den …ässigten Ton des norwegi… …n Protestes hin und erinner… … an die Erklärung des Mini… …präsidenten Bratelli, dass die …chiki-Affäre die Beziehungen …schen Norwegen und Israel …t wesentlich beeinflussen …l.

RUECKGANG DES EXPORTS IM JANUAR

…rusalem (HM) — Der Net… …port belief sich im Januar …4 auf 110 Millionen Dollar, …glichen mit 120 Millionen …lar im Dezember 1973.

STURMSZENEN IN DER KNESSET

Jerusalem (HM) — In der Knesset kam es gestern gegen Mittag zu einer stürmischen Auseinandersetzung, in deren Verlauf dem Redner auf der Tribüne, MdK Schmuel Tamir (Likud) verärgerte Zwischenrufe und auch Beleidigungen zuteil wurden.

Tamir hatte sein Recht der Meinungsäusserung zu einer beantragten Gesetzesabänderung der Gefängnisbestimmungen aus der britischen Mandatszeit ausgewertet, um ein aktuelles Thema — die geplante Truppenentflechtung mit Syrien — anzuschneiden.

Es erübrige sich über israelische Gefängnisse zu debattieren, während israelische Kriegsgefangene in syrischen Gefängnissen schmachten und brutal misshandelt werden, sagte Tamir. Er beschuldigte die Regierung, von ihrer bisherigen Haltung abzugehen, sich in keine Verhandlungen über eine Truppenentflechtung mit Syrien einzulassen, bis nicht die Listen der Kriegsgefangenen ausgefolgt sind und Besuche des Roten Kreuzes bei ihnen gestattet werden. Als Beweis zitierte er eine Meldung im „Haarez", die über eine telefonische Abstimmung am Montag berichtete, in deren Verlauf die Regierungsmitglieder in ihrer überwältigenden Mehrheit der Erweichung der bisherigen Linie ihre Zustimmung gaben. Tamir erinnerte an die Versicherungen der Ministerpräsidentin in der Knesset im Oktober 1973, dass Israel keine Verhandlungen mit Syrien ohne die vorherige Repatriierung der israelischen Kriegsgefangenen eingehen werde. Nun wolle die Regierung auch von der Vorbedingung einen Rückzug machen.

Während der Ausführungen Tamirs riefen ihm mehrere Abgeordnete des Maarachs zornige Bemerkungen zu. Die Abgeordneten Josef Sarid und Amkorian nannten Tamir einen Lügner und Demagogen. Tamir entgegnete Sarid: „Halten Sie Ihren Mund." In das Wortgefecht mischten sich auch Polizeiminister Hillel und Gesundheitsminister Shemtov ein. Tamir forderte Shemtov auf, die Meldung im „Haarez" namens der Regierung zu dementieren. Erst nachdem, nach 10 Minuten, MdK Tamir von der Tribüne herabstieg, beruhigten sich die Gemüter.

Der Gesetzesantrag des Polizeiministers um eine Abänderung der Gefängnisbestimmungen wurde in erster Lesung verabschiedet.

TELEFONMUENZEN VERTEUERT

Ab heute sind Gespräche von öffentlichen Fernsprechapparaten um ein Drittel teurer. Die Assimonim (Telefonmünzen) kosten ab heute 40 statt 30 Agorot.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

★ Der französische Aussenminister Jobert traf zu einem Besuch in Bagdad ein. Auf eine Frage, ob er vielleicht im Irak mit dem Fatah-Führer Arafat zusammentreffen würde, antwortete er ausweichend.

★ Die französische Regierung hat nach einigem Zögern beschlossen, an der Erdölkonferenz des Präsidenten Nixon teilzunehmen. Sie will sich jedoch gegen den Versuch wehren, in Washington eine gemeinsame Front der Erdölverbraucher zu gründen.

★ Die Bergarbeiter in England, die am Sonntag in einen kompletten Streik treten wollen, wollen auch die Zugänge zu den Elektrizitätswerken sperren, um deren Versorgung mit Rohmaterial zu verhindern. In England wird befürchtet, dass es dann zu schweren Zusammenstössen mit der Polizei kommen kann.

★ Der libysche Aussenminister Jalloud traf zu einem Besuch in Warschau ein. Er will mit der polnischen Regierung über ein Geschäft Erdöl gegen Schiffe verhandeln.

★ Marschall Tito, der sich in Damaskus aufhält, will versuchen, die Syrer von ihrer radikalen Haltung abzubringen und sie zur Teilnahme an der Genfer Konferenz zu bewegen. Auch der rumänische Staatschef Ceaucescu will im gleichen Sinne tätig sein. Er hat allerdings seine Reise in den Nahen Osten zunächst aufschieben müssen.

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 7. FEBRUAR 1974 • PREIS: AG. 80 • המחיר: 80 אג׳ • יום חמישי, ט״ו שבט תשל״ד

Eban: Keinerlei Verzicht der Regierung gegenueber Syrien

Aussenminister Abba Eban dementierte gestern Abend im Rundfunk energisch Zeitungsmeldungen über eine angebliche Änderung der Regierungspolitik im Zusammenhang mit einer möglichen Truppenentflechtung auch an der syrischen Front. Die Regierung besteht auch weiter auf einer Überreichung von Namenslisten israelischer Gefangener in Syrien, sowie auch auf Erlaubnis für das Rote Kreuz, die Gefangenen zu besuchen.

Vorher würden nicht nur keine Verhandlungen beginnen, *sondern auch nicht einmal ein* Plan oder Vorschlag für die Truppenentflechtung ausgearbeitet werden. **Gegenteilige Behauptungen seien 100%ig falsch.** Der Aussenminister sagte weiter, dass auch die Stellung der USA nicht im Widerspruch zu *der unserigen in diesem Punkte* stehe. Aussenminister Kissinger mache aber grössere Anstrengungen als sonst irgendjemand, um Damaskus zur Annahme der israelischen Bedingungen zu bringen.

Auch die USA wolle keine Gespräche mit Syrien einleiten, bevor die Gefangenenlisten zur Verfügung stehen, obwohl die USA einige Ideen zur Truppenentflechtung entwickelten. **Eban warnte vor Presseveröffentlichungen, die unseren Bemühungen *um unsere Gefangenen in* Syrien nur schaden könnten.**

Im Rundfunk äusserte sich auch Schmuel Tamir zu einer angeblichen telefonischen Regierungsrundfrage unter den Ministern über Beginn der Entflechtungsverhandlungen ohne die vorherige Ausfolgung der Gefangenenlisten. Dabei sollen angeblich Wahrhaftig und Chasani dagegen und die anderen Minister dafür gestimmt haben, während Polizeiminister Hillel sich der Stimme enthalten hätte. Tamir erklärte dass er das Regierungsdementi nicht akzeptiere und, dass er als Oppositioneller verpflichtet sei, die Oeffentlichkeit zu alarmieren.

Vizeministerpräsident Jigal Allon beruhigte bei einer Versammlung in Tel-Aviv die Siedler auf der Golanhöhe, im Jordantal, Gusch Ezion, Hebron und Golf Schlomo, dass sie ihr Vertrauen für die Regierung nicht aufgeben sollen. Es sei eine Verleumdung schlimmster Art, dass die Regierung ihre Haltung bezüglich der Gefangenen in Syrien änderte.

Die Siedler in den neuen Gebieten könnten unbesorgt sein.

Der Stabschef David Elazar erklärte, dass trotz gewisser Raketenstellungen, die noch nicht entfernt wurden, die Truppenentflechtung am Suezkanal ohne Bruch des Abkommens bisher vor sich geht. Die neue Linie sei eine gute Verteidigungslinie. Trotz der schweren Belastung der Armee und der ständigen Bereitschaft konnte sie in den letzten Monaten rehabilitiert werden und ist stärker als zuvor.

Vizeministerpräsident Allon erklärte, dass ein Truppen-Entflechtungsabkommen mit Jordanien nicht zur Debatte stehe da nach allen Pläne Israel die militärische Kontrolle direkt am Jordan behalten wolle

BESCHLUSS GEGEN NIXON

Das amerikanische Repräsentantenhaus erteilte dem Rechtsausschuss mit grosser Mehrheit Vollmacht den Präsidenten Nixon zur Zeugenaussage in der Watergateaffäre zu laden

DRAMATISCHE VERWICKLUNG IN DER SINGAPUR AFFAERE

In der Affäre der Entführer in Singapur, die immer noch auf einem Schiff sitzen und auf die Möglichkeit zur Abfahrt warten, trat gestern eine dramatische Verwicklung ein.

Mehrere Terroristen überfielen die japanische Botschaft in Kuwait und nahmen den japanischen Botschafter und einige Botschaftsangestellte in Haft.

Sie verlangten, dass Japan sofort ein Flugzeug nach Singapur schicken soll, um die dortigen Attentäter (meist Japaner) nach einem arabischen Lande weiterzubefördern.

Sie unterstrechen ihr Verlangen mit Morddrohungen gegen den Botschafter und das Botschaftspersonal.

Die Regierung von Tokio erhielt sofort Informationen und **gab nach kurzer Zeit den Forderungen der Terroristen nach.** Sie erklärte sich bereit, ein Sonderflugzeug nach Singapur zu schicken, dass die Terroristen abtransportieren soll. **In dem ganzen Fall trat eine Komplikation ein, weil Kuwait sich weigerte, das japanische Flugzeug landen zu lassen. Damit war das freie Geleit für die Terroristen gesperrt, die die Tat in Kuwait verübt hatten.**

Aus Athen wurde gemeldet, dass das oberste Gericht Griechenlands am 9. März über das Amnestiegesuch der beiden ara*bischen Terrorsten* verhandeln wird, die zum Tode verurteilt worden waren. Die griechische Regierung hatte bereits versprochen, das Todesurteil zu mindern.

RAW KAHANA IM HUNGERSTREIK

Der Führer der „Jüdischen Verteidigungsliga" Raw Kahana, begann vor der amerikanischen Botschaft in Tel-Aviv einen Hungerstreik. Raw Kahana fordert, dass ihm sein Pass zurückgegeben wird, und dass er das Recht erhält nach den USA zu reisen um dort bei Veranstaltungen auftreten zu können.

Raw Kahana sitzt in seinem Auto, neben dem Auto sind eine Art Bett und ein Tisch aufgebaut. Einige seiner Anhänger stehen ihm zur Seite. Weiter sind zwei Tische aufgestellt, auf denen sich Propagandamaterial befindete, dass an Passanten verteilt wurde.

REISEVERKEHR IN LOD ERHOLT SICH

Während der letzten 48 Stunden wurde eine mässige Erholung des Reiseverkehrs am Ben-Gurion Flughafen spürbar.

Am Dienstag und Mittwoch betrug die durchschnittliche Zahl der Ein- und Ausreisenden beinahe dreitausend Personen pro Tag. Dies ist noch immer eine niedrige Verkehrsrate, die jedoch nicht weit hinter den normalen *Verhältnissen dieser Jahreszeit,* die eine tote Saison ist, zurückliegt.

Andererseits wurde eine äusserst geringe Anzahl ins Ausland reisender Israelis verzeichnet.

Jahresbilanz der Staatsbank fuer 1973 veroeffentlicht

Jerusalem (HM) — Auf einer Pressekonferenz mit Dr. Elieser Schaefer, dem Leiter der Forschungsabteilung der Staatsbank, wurde gestern in Jerusalem die Jahresbilanz der Staatsbank (Bank Israel) veröffentlicht.

Aus der Bilanz geht hervor, dass die Devisenbestände der Staatsbank im Lauf des Jahres 1973 um 627 Millionen Dollar bis auf 1.697 Millionen Dollar anstiegen. 1972 hatten sie sich auf nur 1.070 Millionen Dollar belaufen.

Als eine der Folgen des Jom Kippur Krieges war zwischen November 1973 bis Januar 1974 eine Tendenz bemerkbar, Bargeldeinlagen aus Konto-Korrentkonten in den Banken zu entziehen und dafür indexgebundene Regierungsanleihen zu erwerben. Insgesamt wurden im Laufe des Jahres der Uebersicht indexgebundene Anleihen für IL 1.700 Millionen veräussert. Der Entzug beträchtlicher Bargeldbestände aus den Bankkonten hatte merkbare Liquiditätsschwierigkeiten zur Folge.

Im Laufe des Jahres 1973 verringert sich die Schuld der Regierung an die Staatsbank um IL 585 Millionen.

Der Zahlungsmittelumlauf (Münzen und Banknoten) stieg um über 37% besonders während des Krieges, als viele Kontoinhaber ihre Reserven abhoben.

1978 FEHLEN 45 000 Lehrer

Im Jahre 1978 werden 45 000 Lehrer fehlen — wurde in Jerusalem bekannt gegeben.

Lahat zum Buergermeister von Tel Aviv gewaehlt

Tel-Aviv (FAL) — Bei der *ersten Sitzung des neugewählten* Tel-Aviver Stadtrates wurde Schlomo Lahat mit 18 Stimmen gegen 11 Stimmen der Opposition des Maarach bei zwei Stimmenthaltungen zum neuen Bürgermeister von Tel-Aviv gewählt.

In seiner Abschiedsrede gedachte der bisherige Bürgermeister Jehoschua Rabinowitz zunächst der Gefallenen des Jom Kippur-Krieges, er sprach dann über das Geleistete in den letzten vier Jahren, insbesondere auf dem Gebiet der Erziehung, der Entwicklung der Stadt. Er betonte besonders, dass Tel-Aviv sich zu einem internationalen *Zentrum der* Wirtschaft und des Handels entwickelt hat. In seinem Schlusswort erwähnte er die schweren Probleme die die neue Leitung auf dem Gebiet der städtischen Dienste zu leisten hat und wünschte ihr guten Erfolg.

Der *neugewählte* Bürgermeister dankte dem ausscheidenden Bürgermeister für seine ausserordentliche Leistung und betonte, dass er insbesondere seine Aufgabe darin sehe den Familien zu helfen, deren Angehörige sich noch im aktiven Militärdienst befinden. Er versprach auf dem Gebiet der öffentlichen Verkehrsmittel in dieser schweren Zeit für eine baldige Abhilfe Sorge zu tragen.

Im Namen der Opposition sprach Elijahu Speiser. Ferner gaben Chaim Bassuk im Namen der Nationalen Religiösen, Raw Abramowitz und Abraham Bajer im Namen ihrer Parteien Erklärungen ab. Mit einem Schlusswort des neugewählten Bürgermeisters wurde die Sitzung beendet.

Unter den Anwesenden befanden sich Menachem Begin, Elimelech Rimalt, der Vorsitzende der Knesset Jeschajahu und andere prominente Vertreter der Öffentlichkeit.

DAS WETTER

Bewölkt, Regen möglich.

Temperaturen — Jerusalem 7—12, Tel Aviv 9—19, Haifa 12—17, Höhen von Golan 6—10, Tiberias 10—21, Lod 6—22, Gaza 9—18, Beer Schewa 7—18, Eilat und Golf Schlomo 12—22 Grad.

תל-אביב-יפו
TEL-AVIV—JAFO
P. P. — שולם
139

هكذا من الأصل

aus Israels PRESSE

DIE GEFANGENEN IN SYRIEN

„Hazofe" fürchtet, dass Washington und die Sowjetunion den Druck auf Israel verstärken und uns von der Bedingung abbringen wollen, dass Syrien zuerst die Liste der Kriegsgefangenen vorzulegen hat. Bei allem Respekt für die USA kann Israel von dieser Bedingung nicht abgehen.

Auch „Hamodia" lehnt ein Zurückweichen in der Frage der Kriegsgefangenen ab. Die Syrer verlangen als Preis einen Teilrückzug Israels von der Höhe von Golan, aber niemand weiss, ob sie nach unserem Nachgeben nicht viel weiter gehende Forderungen stellen werden.

DIE VERHANDLUNGEN DER GROSSMAECHTE

„Al Hamischmar" entnimmt aus den Verhandlungen zwischen Dr. Kissinger und Gromyko, dass beide Weltmächte sehr an der Regelung im Nahen Osten interessiert sind. Die Truppenentflechtung am Suezkanal geht programmgemäss vor sich, und das Verhalten von Sadat lehrt uns, dass der ägyptische Präsident an Oeffnung des Kanals und an Wiederaufbau der zerstörten Städte interessiert ist. Natürlich muss Aegypten alle Verpflichtungen erfüllen, und dazu gehört die Zerstörung der Raketenbasen östlich und westlich des Suezkanals.

VERAENDERUNG IN DER REGIERUNG

Die „Jerusalem Post" setzt sich sehr für Umstellung in den Ministerien ein und befürwortet insbesondere die Schaffung eines besonderen Informationsministeriums. Es sollte ein Super-Wirtschaftsministerium geschaffen werden, zu dem das Finanzministerium und die Ministerien für Handel und Industrie, Entwicklung und Touristik gehören sollen. Das Verkehrsministerium soll mit dem Kommunikationsministerium vereinigt werden, das Innenministerium soll das Polizei- und das Religionsministerium übernehmen. Die Angelegenheiten der Einwanderer-Einordnung sollen der Jewish Agency übergeben werden. Daneben soll ein neues Ministerium für Technologie und Wissenschaft und eines für Information gegründet werden. Besonders wichtig ist das Informationsministerium, das die Sendebehörde und die Informationszentrale umfassen und als Sprecher der Regierung fungieren sollte.

„Haarez" ist anderer Meinung und bezeichnet die Gründung eines Informationsministeriums als überflüssig. Gute Information hängt nicht von einem Ministerium ab. Die Presse und die anderen Medien der Information können allein den israelischen Standpunkt erklären und brauchen keinen Vormund.

DIE REGIERUNGS-UMBILDUNG

„Schearim" lehnt jedes Zurückweichen in der Frage „Wer ist Jude" ab. Hier handelt es sich um eine ultimative Bedingung der Orthodoxen, von der sie nicht abgehen können, selbst wenn es zu Neuwahlen kommen sollte.

„Omer" nimmt einen gegenteiligen Standpunkt ein und meint, dass der Maarach um der Einheit des jüdischen Volkes willen auf seinen Standpunkt nicht verzichten kann.

KONZERT IM TEL-AVIVER MUSEUM

Am Mozae Schabbat, 9.2.74, um 7 Uhr abends — „Chopin-Abend" mit Mindro Katz. Dieser Konzert wird auf Wunsch des Publikums wiederholt. Eintrittsgebühren IL 6 bis IL 12.50. Soldaten erhalten Ermässigung.

Nach langer, schwerer Krankheit hat meine geliebte Frau, unsere Mutter, Grossmutter und Urgrossmutter, Frau

LILI KOLLINER

fr. TEPLITZ-SCHOENAU

uns für immer verlassen.
Die Beerdigung hat bereits stattgefunden.

HERMANN KOLLINER, Gatte
JEHUDA KOLLINER, Sohn
im Namen aller Angehörigen

Von Kondolenzbesuchen bitte Abstand zu nehmen.
4. Februar 1974
Tel-Aviv, Hermann Hacohen 13.

Anlässlich des 2. JAHRESTAGES nach dem Ableben unserer teuren, unvergesslichen

ISAK MOSCHE HOENIGSBERG
SARA HOENIGSBERG
geb. ZWEIGEL

findet die ASKARA am Sonntag, 10.2.1974, um 4.30 Uhr, nachm. auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.
Treffpunkt am Friedhofstor oder Abfahrt um 3 Uhr ab Schlomo Hamelechstr. 13.

DIE FAMILIE

DER JUEDISCHE FRIEDHOF IN ODESSA «ENTWICKLUNGSGEBIET»

Die sowjetischen Behörden teilten der jüdischen Gemeinde von Odessa mit, dass der jüdische Friedhof der Stadt an einen anderen Platz überführt werden muss, weil er sich in einem Viertel befindet, das zur Neuplanung bestimmt ist — das wurde aus einem Telephongespräch zwischen Moskau und New York bekannt.

Die Juden von Odessa sind bereit, die Ueberführung durchzuführen, aber sie behaupten, dass ihnen die Behörden keine Zeit zur Durchführung gegeben haben. Der Friedhof ist eine historische Stätte und dort befinden sich die Gräber von Mendele Mocher Sfarim, Simon Frug, u. a. Ebenso liegen dort die Gebeine vieler bekannter Rabbiner und Chasanim.

Viele der dort Begrabenen haben keine Verwandten in der Sowjetunion mehr. Ein Ausschuss von Männern der Religion und des Geistes wurde in New York eingesetzt, um einen Aufschub für die Ueberführung des Friedhofs an einen neuen Platz zu erzielen.

Im Falle von Medele cher Sfarim und Simon wird ein Versuch gemacht den, die Gebeine nach Isr überführen.

PROTEST DER AUTOBUS-KOOPERATIVEN

Die Direktionen d. beiden Autobuskooperativen, „Egged" und „Dan", gaben ihrer Verbitterung darüber Ausdruck, dass die Fahrpreiserhöhung aufgehalten wird, da zur Zeit Verhandlungen zwischen dem Finanzministerium und den Vertretern der Histadrut über eine Entschädigung minderbemittelter Schichten für die Steigerung der Fahrpreisausgaben geführt werden soll.

Die Sprecher der Kooperativen meinen, es sei völlig ausgeschlossen, den Dienst aufrechtzuerhalten, sollte nicht sofort eine fünfzigprozentige Steigerung der Fahrpreise eintreten. In den Worten der Sprecher klang die Möglichkeit durch, dass die Dienste noch mehr beschränkt werden könnten, sollte nicht sofort eine Lösung gefunden werden. Allerdings meinen Fahrgäste dazu, es sei garnicht möglich die Autobusdienste noch mehr zu beschränken, man könnte sie höchstens gänzlich einstellen.

EBAN: EIN EHRENVOLLES KOMPROMISS MIT SYRIEN

(bi) — Da es sich heute um die prinzipielle Bereitschaft Syriens handelt, mit Israel einen Vertrag über die Truppenentflechtung abzuschliessen, kann man auch in dieser Sache durchaus hoffnungsvoll sein- erklärte Israels Aussenminister Abba Eban bei einem Vortrag, den er in Cholon hielt. Eban meinte, dass die Syrer heute durchaus so weit gelangt sind, vernünftigen Lösungen zuzustimmen und daher müssten wir uns elastisch genug zeigen, um den Abschluss eines solchen Abkommens möglich zu machen. „Es wird ein Kompromiss gefunden werden müssen, das für uns ehrenvoll ist und uns die Gelegenheit bietet, auch an der Nordfront ein echtes Ende der Kampfhandlungen zu sehen", meinte Abba Eban.

Politische Krise in Tel-Aviv sehen in diesen Worten des Aussenministers aber auch in den offiziellen Erklärungen aus Jerusalem überhaupt eine erhebliche Abschwächung des ursprünglichen israelischen Standpunktes jeder Annäherung Syrien gegenüber. Es sieht so aus, das ob all jene Korrespondenten, die seit Tagen behaupten, der amerikanische Druck auf Israel sei so stark geworden, dass die Regierung in Jerusalem nicht mehr imstande ist, ihre ursprüngliche Auffassung, „keinerlei Verhandlung mit Syrien ohne eine Lösung der Frage der israelischen Kriegsgefangenen in diesem Lande, so wie wir das verlangen", aufrechtzuerhalten, recht haben. Die Reise Kissingers nach Damaskus und Jerusalem die jetzt erwartet wird, muss zu dem Erfolg führen, den der amerikanische Aussenminister wünscht — und wird auch zu diesem Erfolge führen.

Inzwischen hat die israelische Delegation in der UNO eine Beschwerde übergeben, die allen Mitgliedern des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen zugestellt wird. Israel verlangt nicht den Zusammentritt des Rates, führt jedoch 41 Verletzungen der Waffenruhe durch die Syrer in einem ganz kurzen Zeitraum von wenigen Tagen aut und macht darauf aufmerksam, dass Israel diese Form des Zustandes an der Nordfront nicht dulden kann. Dass der Sicherheitsrat, ohne eigentlich zusammenzutreten, nur durch Konsultationen unter seinen Mitgliedern, den schwedischen General Bengt Liljestrand zum Chef der UNO-Beobachter im Nahen Osten ernannt hat, wurde in Jerusalem zur Kenntnis genommen.

RIMALT: REGIERUNG HAT KEIN RECHT ZU VERHANDLUNGEN MIT SYRIEN

Der Vorsitzende der Liberalen Partei Israels, Likudführer Dr Elimelech Rimalt, meinte soeben, es sei völlig ausgeschlossen der Regierung das Recht zuzugestehen, sie könne Abschlüsse mit Syrien tätigen und dabei die Grundhaltung, die der Staat Israel seit der Feuereinstellung Damaskus gegenüber eingenommen hatte, opfern.

Rimalt sagte, es müsste sich zu einer sehr negativen Folge für uns entwickeln, falls wir den Syrern nachgeben und Verhandlungen beginnen sollten, ohne die Frage der Kriegsgefangenen so gelöst zu sehen wie wir das die ganze Zeit über verlangt hatten. Die Regierung habe keinerlei Recht, solche Entschlüsse zu fassen.

VERHEIMLICHUNG VON EINKÜNFTEN AN DIE EINKOMMENSTEUER

Ein Ladenbesitzer am Kwisch Nitzachon in Tel-Aviv der Arbeitsgeräte führt, wurde zu drei Monaten Arrest und Zahlung einer Busse von 18 000 IL verurteilt, weil er den Einkommensteuerbehörden Einkünfte in der Höhe von einer Million Pfund verheimlicht hatte.

ZELT AM Km 101 VERKAUST

Das Zelt am Km 101 zwischen Kairo und Suez, das durch die Verhandlungen zwischen Israel und Ägypten berühmt und ein historisches Kleinod geworden ist, wurde um 100 000 Pfund Sterling verkauft. Der Käufer ist ein italienischer - Industrieller aus Mailand.

Nun hat es sich herausgestellt, dass das historische Zelt nicht im Hofe des reichen Käufers aufgestellt werden wird, denn er beabsichtigt, es Frau Jackeline Onassis, der Witwe des Präsidenten Kennedy zu schenken, als Zeichen der Verehrung für den ermordeten Präsidenten ob dessen Bemühungen um den Frieden.

DALIA und MUCKI GELLER

freuen sich die Geburt eines

SOHNES

und Brüderchen der Noa bekannt zu geben.

Grosseltern: Lola und Markus GELLER
Ika und Ing. Anton SCHWARZ

Musik RUNDSCHAU

SIEBENTES KONZERT DER PHILHARMONIE

BEETHOVEN-ABEND

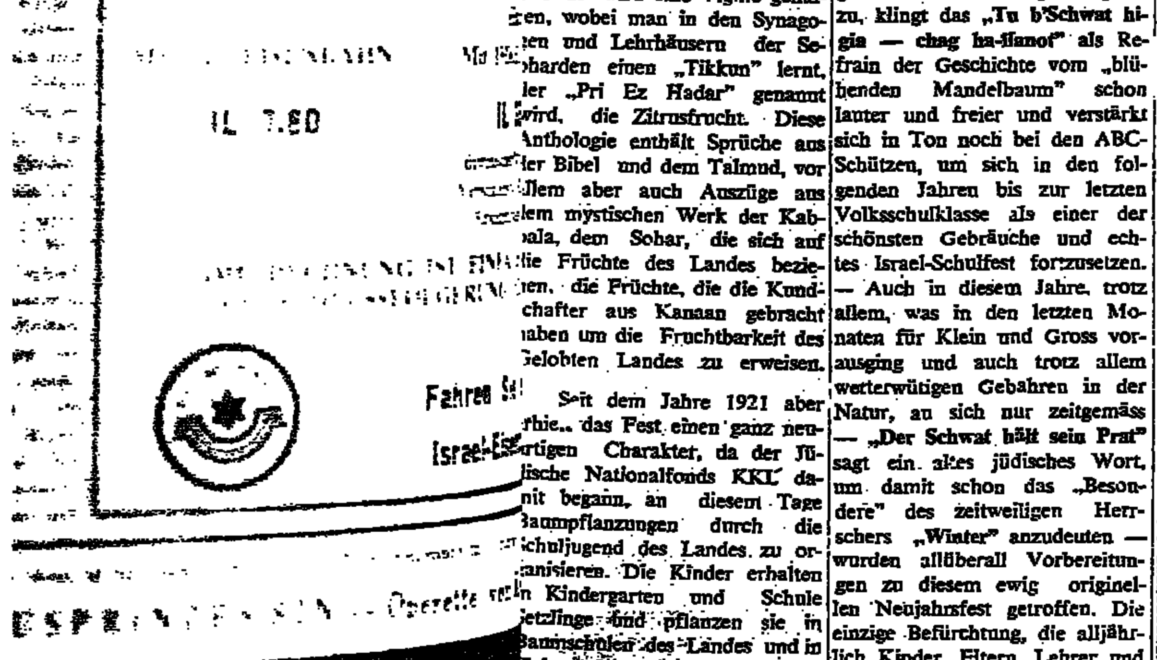
Drei wohlvertraute Werke Beethovens — so möchte man annehmen. Aber zuweilen kommt es vor, dass man ein sehr vertrautes Werk gleichsam zum ersten Mal hört. Das macht die musikalische und klangliche Gestaltung, die Response der Ausübenden, die Rückwirkung der Aufmerksamkeit des Publikums auf den Gestalter — ein Zauberkreis. **William Steinberg** betrat behäbig, langsam, fast unauffällig das Podium; die Musiker erwiesen ihm eine besondere Ehrung, indem sie sich von d. Sitzen erhoben. Mit dem Unisono-F, mit welchem die Egmont-Ouverture einsetzt, war der Hörer bereits gefesselt. Steinberg nahm europäisch-traditionelles Tempo, und innerhalb dieser Beschränkung wimmelte es von Feinheiten. Bemerkenswert — den ganzen Abend hindurch — war die Präzision der Bläsereinsätze, als wie von einem Musiker auf der Orgel gespielt, bemerkenswert die starken und die nur angedeuteten Sforzati, die Dynamik, die genau richtig bemessenen Cäsuren vor den Piani, der tiefe Ernst, der Jubel in der „Siegessinfonie", die die Ouverture beschliesst. Die Gewaltige Spannung herrschte bei der Wiedergabe der Eroica, die für den Hörer ein besonderes Erlebnis war — der Trauermarsch erschütternd-grossartig, das Finale erhebend. Jedes Detail der Partitur trat plastisch hervor. Steinberg übertraf sich selbst, obwohl wir ihn nie mit solch karger Oekonomie dirigieren sahen, wie diesmal. Der Taktstock und die sparsam angewandte linke Hand und ihre Finger waren äusserliche Hilfsmittel für die Verständigung mit dem Orchester. Steinberg dirigierte vor allem, unmittelbar durch seine Persönlichkeit. Sie wirkte magisch, und nichts konnte schief gehen, nicht die dynamisch und agogisch unterschiedlichen Schleiffiguren der Bässe im Trauermarsch, nicht das empfindliche Dreihörnerthema im Scherzo-Trio, nicht die Klarheit der Fuge im Finale. Es herrschte der ideale Zustand, dass gleichsam der Dirigent auf dem Rieseninstrument spielte, das man Orchester nennt.

Ideal war unter Leitung Steinbergs auch das Zusammenwirken mit dem Gastpianisten **Alfred Brendel** im c-Moll-Konzert. Auch da waren im Orchesterpart tausend Feinheiten mehr durch Suggestion als durch den Taktstock hervorgeholt. Der 1931 in der Tschechoslowakei geborene weltberühmte Pianist trat zum ersten Mal mit unserer Philharmonie auf. Genau wie im Orchester, war auch bei ihm jedes Detail klar zu hören, und die Gesamtlinie war einheitlich und überzeugend, im ersten Satz kraftvoll-männlich, im Finale spielerisch, fast übermütig. Der Mittelsatz war voll Poesie, wie auf einer anderen Welt, die nur Frieden kennt. Sein Spiel war Erlebnis-Offenbarung, sein grossartiges virtuoses- Können das rein technische Mittel, um das zum grossen Teil intuitiv, augenblicksgeboren Empfundene mitzuteilen.

YEHUDA COHEN

ZUR ZEIT KAUM ARABISCHE DEVISENKAEUFE AUF LILIENBLUMSTRASS

Im Gegensatz zu ihrer hin recht üblichen Praxis, ziemliche Mengen von De auf der Lilienblumstrasse in Aviv aufzukaufen, sind letzten beiden Tagen ara Bürger aus den besetzten ten nur in sehr geringem aufgetaucht. Nicht zuletz durch ging der Dollar auf grauen Markt in Tel Aviv rück und hielt sich auf IL nachdem er bereits 5.30 standen hatte. Der hohe S m IL. 1.- mehr als der of le Kurs, wird damit erklärt, noch immer mit einer bal Abwertung des Israelpfu gerechnet wird. Die Arabe zur Zeit möglichst viele visen aufkaufen, boykott die Schwarzhändler um Kurs des Dollars her zudrücken. Sie sind d überzeugt, dass der augenb liche Stand des Dollars auf Markt der Lilienblumst durchaus nicht gerechtfe erscheint- höchst übertrieber



WANDEL EINES FESTES

Feste sind Wandlungen ausgesetzt. Das kann man gerade ..m ersten der drei Vollmondsfeste des Frühlings im hebräischen Jahre so deutlich erkennen. Während die Wintersonnwende, das Chanukka-Fest, noch ..ach dem solaren Kalender motiviert wird, setzen mit dem 15. ..chwat die fortschreitenden drei ..rühlingsfeste ein, die jeweils ..uf den Vollmond fallen: der ..5. Schwat, das Neujahrsfest der ..äume, sodann das Purimfest, ..as ursprünglich ebenfalls mit ..er Ueberwindung des Winters ..usammenhing, nämlich in der ..ralten Form jenes Ischtar (Es..her-) Festes und des Marduk (Mordechai)-Tages, wobei der ..berwundene Winter (Haman) ..n den Galgen gehängt wurde ..nd endlich das dritte Vollmondsfest, das eigentliche Frühlingsfest Chag Haaviv, das wir ..ls Pessah oder Mazzoth-Fest ..iern. Der cykliche Zusammenhang zwischen Tu-b'Schwat, ..urim und Pessach ist offenbar. ..ier liegt nun auch der Grund, ..ass nicht die Kalenderbestimmung Schammais, die den 1. ..chwat als Neujahrstag der ..aeume vorschlug, populär ..erden konnte, sondern die Datierung der Schule Hillels, die ..en 15. Schwat, also den Vollmondstag ansetzte.

In der Mischna (Rosch Haschana I, 1) ist der 1. beziehungsweise der 15. Schwat aber ..eineswegs als Festtag angesetzt, ..ondern nur als ein Jahresan..ang der Bäume vermerkt, d.h. ..ür den Obstbau, hinsichtlich ..er verschiedenen Abgaben des Zehnten, der Orla-Schutzzeit ..sw.

Es ist bemerkenswert, dass sich dieser Tag im Volksbewusstsein aber verändert hat. Das klassische Volksbuch der Halacha, der Kizzur Schulchan Aruch des Rabbi Schlomo Ganzfried, übergeht den Tag fast mit Stillschweigen. Erst in Erez Israel wurde aus diesem Tage eine Art Festtag. Die Aschkenasim begnügen sich mit dem Essen von Früchten und der Verteilung von Obst unter die Kinder, aber die Spharadim halten Festmähler unter Gesang ab und über jede Frucht sprechen sie einen Psalm oder singen oder rezitieren Gedichte (Pismonim) zur Ehre d. Früchte d. Landes Israel. In der Nacht des 15. Schwat wird eine Vigilie gehalten, wobei man in den Synagogen und Lehrhäusern der Sepharden einen „Tikkun" lernt, der „Pri Ez Hadar" genannt wird, die Zitrusfrucht. Diese Anthologie enthält Sprüche aus der Bibel und dem Talmud, vor allem aber auch Auszüge aus dem mystischen Werk der Kabbala, dem Sohar, die sich auf die Früchte des Landes beziehen, die Früchte, die die Kundschafter aus Kanaan gebracht haben um die Fruchtbarkeit des Gelobten Landes zu erweisen.

Seit dem Jahre 1921 aber ..hielt das Fest einen ganz neuartigen Charakter, da der Jüdische Nationalfonds KKL damit begann, an diesem Tage Baumpflanzungen durch die Schuljugend des Landes zu organisieren. Die Kinder erhalten in Kindergarten und Schule Setzlinge und pflanzen sie in Baumschulen des Landes und in Hainen des KKL unter Gesang in die Erde, wobei ihnen so die Wichtigkeit der Aufforstung unseres kahlen, baumarmen Landes eingeprägt wird.

Schon die Weisen Israels wussten um die heilige Pflicht der Bepflanzung des Landes und lehrten: „Wenn dir gesagt wird, dass der Messias kommt, du aber bist gerade mit der Pflanzung eines Baumes beschäftigt, dann vollende erst dieses Werk und erst dann geh hinaus und begrüsse den Gesalbten des Herrn." Ob Martin Luther diesen rabbinischen Spruch gekannt hat, ist sehr zu bezweifeln, aber merkwürdigerweise sagte er das selbe: Wenn ich einen Apfelbaum pflanze und das Reich Gottes anbricht, so will ich erst mein Bäumchen versorgen...

Von SCHALOM BEN-CHORIN

Die Hochschätzung der Bäume wurde anderseits auch als eien Gefahr empfunden und so finden wir in den Sprüchen der Väter das naturferne Wort: „Wenn einer auf dem Wege Thora lernt und sein Studium mit dem Ausruf unterbricht: Wie schön ist dieser Baum!- so hat er sein Leben verwirkt."— Ein hartes Wort, das man vielleicht nur dann ganz verstehen kann, wenn man an die heidnischen Baumkulte erinnert, vor denen das Prophetenwort warnte: „Unter jedem grünen Baum haben sie gehurt". Diese Kultbäume

des Baumes im Kriegsrecht der Thora — das ist die eine Linie, Furcht vor Naturkulten heidnischer Art, die gerade mit heiligen Bäumen, Orakelbäumen. Wie se auch in der Geschichte von David und den Maulbeerbäumen (2. Sam. 5,24) zum Ausdruck kommt, das ist die andere Linie, die das dialektische und ambivalente Verhalten des Judentums gegenüber den Bäumen zum Ausdruck bringt. Zweifellos konnte die hebräische Urzeit selbst heilige Bäume, wie die Abrahams-Tamariske (Eschel Avraham). andererseits fürchtete man, dass Bäumen göttliche Verehrung zuteil werden könnte und mit

sind wir sogar einem romantischen Baumkult verfallen. Die Oelbaumspenden des KKL standen am Anfang der zionistischen Tätigkeit und bis heute werden zu jedem passenden und weniger passenden Anlass Bäume gepflanzt, worüber der Spender ein Diplom erhält. Unter rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten — so erklären Experten — sind diese Baumpflanzungen nicht immer lukrativ, aber wir haben uns an dieses Baumsymbol bereits gewöhnt und der sentimentale Wert solcher Baumpflanzungen ist entscheidend geworden. Tu-b'Schwat aber wurde das Fest der Baumpflanzungen.

Und nun hat unser Fest ei-

TU B'SCHWAT 5734—ט"ו בשבט תשל"ד

waren mit den Sexualkulten der kanaanitischen Urzeit verbunden, deren Wahrzeichen die Aschera war.

Aber schon das alte Kriegsrecht der Hebräer betonte den Baumschutz und schärfte ein, dass man bei Belagerung einer feindlichen Stadt Obstbäume nicht abholzen dürfe: „Ist denn der Baum des Feldes ein Mensch, dass du dagegen Krieg führest?"

Hochschätzung des Baumes einerseits, vom Paradies-Mythos angefangen, der vom Baum des Lebens und von Baum der Erkenntnis erzählt, bis zum Schutz

fortschreitender Radikalisierung des Monotheismus (von der Monolatrie bis zum reinen Monotheimus) sinkt die Bedeutung der Bäume für das Judentum das schliesslich in seiner Spätform immer naturfremder geworden st. Noch der Psalmist liess die Bäume des Waldes in den Jubelchor der Schöpfung zu Ehren Gottes einnstimmen, aber — wie vermerkt — spätere Schriftgelehrte sahen bereits einen Antagonismus zwischen Gesetz und Natur.

Wir haben im eigenen Lande wieder zur Natur und zum Baum zurückgefunden und oft

ne dritte Bedeutung angenommen: Tu-b'Schwat = Geburtstag der Knesseth. Und hier schliesst sich der Ring wundersam, denn nach einem berühmten Worte der Proverbia ist das Gesetz der Baum des Lebens für alle, die daran festhalten: „Ez chajim hi lamachasikim ba". Die Knesseth ist das Haus unserer Gesetzgebung, in welchem die Tradition der Gesetzesentwicklung fortgeführt werden soll. Dass dieses Haus des Gesetzes gerade am Fest der Bäume sein eigenes Geburtstagsfest feiert, ist ein besonders verpflichtendes Symbol für uns alle.

Die Welt ist heil - am „Tu b'Schwat"

Ja, da ist sie es auch heute noch, besonders für Israels Kinder zwischen 2 bis 14 Jahren. Schon im „Ganon", dem Vorläufer des Kindergartens, üben die ganz Kleinen unter fachgemässer Anleitung ihre „musikalischen Darbietungen" ein zu diesem „Neujahrsfest der Bäume". Später, im sogen. Pflicht-Kindergarten („Gan chova"), geht es schon weniger zaghaft zu, klingt das „Tu b'Schwat higia — chag ha-ilanot" als Refrain der Geschichte vom „blühenden Mandelbaum" schon lauter und freier und verstärkt sich in Ton noch bei den ABC-Schützen, um sich in den folgenden Jahren bis zur letzten Volksschulklasse als einer der schönsten Gebräuche und echtes Israel-Schulfest fortzusetzen. — Auch in diesem Jahre, trotz allem, was in den letzten Monaten für Klein und Gross vorausging und auch trotz allem wetterwütigen Gebahren in der Natur, an sich nur zeitgemäss — „Der Schwat hält sein Prat" sagt ein altes jüdisches Wort, um damit schon das „Besondere" des zeitweiligen Herrschers „Winter" anzudeuten — wurden allüberall Vorbereitungen zu diesem ewig originellen Neujahrsfest getroffen. Die einzige Befürchtung, die alljährlich Kinder, Eltern, Lehrer und Kindergärtnerinnen, meist unausgesprochen, hegen besteht nur in der entscheidenden Frage, ob es nicht gerade an diesem Tage regnen werde. Dann muss nämlich das Pflanzen der jungen Bäumchen verschoben werden, womit dann leider ein Teil der festtäglichen Freude wegfällt. Aber hoffen darf man doch in den Tagen vorher, dass es nicht so kommen möge, sondern dass auch Himmel und Sonne ein Einsehen haben und sich gleichermassen strahlend dem guten Zweck zur Verfügung stellen werden!

Wie oft gerade in schwierigen Situationen die Gedanken des jüdischen Volkes in jedem *zur neuen Hoffnung ermunternden* neuen Frühling um dieses, ihr uraltes Baumfest, kreisten, geht einmal mehr hervor auch aus der Darlegung des unvergesslichen Leo Hirsch in seinem Buch „Jüdische Glaubenswelt", er, dessen „Leben wie das Leben unzähliger anderer irgendwann und irgendwo (unter d. Nazis) ausgelöscht (wurde)", nennt den 15. Schewat „ein reines Naturfest; **die Vorstellungen, die man damit verknüpft, widerlegen manchen Vorwurf gegen die angebliche jüdische Naturfremdheit: Die Bäume werden als eigene Gemeinde gedacht, mit eigenem Rabbi, Vorbeter, Schammes, sie haben ihre besondere Art und ihre besonderen Melodien beim Vorlesen der Thora, sie dienen Gott auf ihre Baumesweise..."** Eine ebenso schlichte als ergreifende Schilderung dieses bescheidenen Neujahrstages in der Natur, der es besonders hier und heute im altneuen Agrarland Israel verdient, immer wieder festlich begangen zu werden, trotz allen Stürmen jeglicher Art, die, anschliessend an schwere Vergangenheit, noch über uns hinwegfegen werden. Ein Fest mitten im grauen Alltag — vielleicht dienen damit auch wir nach „Menschenweise" . . . ?

Frieda Hebel

DER TURMBAU

In einer Zeit,
in der die Bürger dieses Landes die schwersten wirtschaftlichen Lasten für den vergewonnenen und mögliche weitere Kriege tragen,
in der von den Juden auf der übrigen Welt das gleiche für Israel verlangt und auch geleistet wird,
in der die Einkommen zehntausender Soldatenfamilien auf ein Minimum reduziert,
tausende junger Menschen wohnungslos sind,
und dennoch nur 60 Prozent der sonst Arbeitenden 120 Prozent des Produktionsvolumens vor dem Oktober erstellen,

da nationale Einheit und Solidarität das Gebot der Stunde sind und es jahrzehntelang bleiben werden, in solcher Zeit erschien in der englischen Tageszeitung des Landes am 22.1.74 ein viertelseitiges Inserat des Inhalts,
dass Appartemens im „luxuriösesten Wohnbauunternehmen Israels" „Turm König Davids", angeboten werden. Stolz wird dabei mitgeteilt, dass der **niedrigste** Preis für eines diese Appartements 88.600 Dollar — rund eine halbe Million israelischer Pfund — sind. Und ausdrücklich wird in dem Inserat betont, dass es beileibe „nicht an Bürger von New York", will also heissen, an die Israelis hier gerichtet sei.
Unterzeichnet ist das Offert unter anderen von einem Unternehmen der Histadrut, das für den Bau von Arbeiterwohnungen gegründet worden ist und auch den Namen Schikun Owdim trägt.

In einer österreichischen Wochenzeitung wurde unlängst ein Leserbrief zugunsten Israels abgedruckt, in dem es sehr schön unter anderem beisst:

„... Es ist wahr, Gott hat sein Volk immer hart gezüchtigt, wenn es ungehorsam war; Gott hat aber jedesmal wieder die Zuchtrute zerbrochen..."

Angesichts dieses Turmbaus, der eher den Namen Babels als den Davids verdient, dürfte Gott noch nicht die Zuchtrute aus der Hand legen können.

Josef Toch

Doch Neuwahlen in England?

Von EDWIN ROTH

Neuwahlen des britischen Unterhauses im März mit einem ungeheuer bitterem „Wir" gegen „Die Anderen" Wahlkampf werden jetzt jeden Tag wahrscheinlicher. Am Donnerstag und Freitag dieser Woche (30. und 31. Januar) werden die 260.000 britischen Bergleute in geheimen schriftlichen Abstimmungen in ihren Bergwerken entscheiden, ob sie einen totalen nationalen Bergmännerstreik wollen — und es besteht kein Zweifel, dass sie für diesen Streik entscheiden werden.

Die nationale Exekutive der Bergmännergewerkschaft beschloss mit 16 zu 10 Stimmen, diese geheime schriftliche Abstimmung aller ihrer Mitglieder zu veranstalten, und die Bergmänner offiziell aufzufordern, für den Streik zu stimmen. Nur ein Mitglied der natinoalen Exekutive war abwesend — ein sehr gemässigter jetzt antikommunistischer ehemaliger Kommunist, der nicht nur gegen den Streik ist sondern auch gegen die Weigerung, Ueberstunden zu arbeiten. Die Bergmänner die ihn als vollamtlichen Sekretär ihres Gewerkschaftszweiges beschäftigen, gaben ihm den Befehl, nicht zu dieser Sitzung nach London zu fahren.

Laut den Regeln der britischen Bergmännergewerkschaft kann ein offizeller Streik nur stattfinden nachdem in einer geheimen schriftlichen Abstimmung mindestens 55 Prozent aller Stimmen dafür sind. Ein öffentlicher Brief des Premierministers Edward Heath an den Gewerkschaftspräsidenten Joe Gormley u. die Gewerkschaftsexekutive der Bergleute mit dem Ersuchen, die angebotene 16½-prozentige Lohnerhöhung zu akzeptieren, enthielt nichts Neues. Allen Bergleuten wird jetzt von ihrer nationalen Exekutive gesagt, dass in ihrer Abstimmung eine Entscheidung gegen einen Streik die Gewerkschaft in eine unmögliche Lage bringen würde.

Ebenso wie in ihrem siegreichen Streik in 1972, der den Bergleuten eine 21-prozentige Lohnerhöhung brachte, werden die Bergleute auch in ihrem höchst wahrscheinlich kommenden Streik keinen Streiklohn von ihrer Gewerkschaft erhalten, weil die Gewerkschaft nicht genügend Geld dafür hat. Doch die Angehörigen der streikenden Bergleute sollen auch diesmal wieder (sowie die Angeheörigen aller streikenden Arbeiter in (England) staatliche Fürssorgezahlungen erhalten.

Viele konservative Abgeordnete wollen diese staatlichen Fürsorgezahlungen an die Angehörigen streikender Arbeiter gesetzlich beenden. Vorläufig fürchtet die konservative Regierung, dass ein solches neues Gesetz nicht nur einen Generalstreik auslösen würde, sondern auch Strassendemonstrationen die zu sehr blutigen Unruhen werden könnten.

Das Resultat der Streikabstimmung der Bergleute wird am Mittwoch, 6. Februar bekanntgemacht werden. Nach dem von den Gewerkschaften und von der Labour-Partei bitter bekämpften neuen konservativen Gesetz für Industrielle Beziehungen („Industrial Relations Act") müssten die Bergleute einen Streik vier Wochen vorher ankündigen. Doch die Bergleute haben nicht die geringste Absicht dies zu tun, sondern sie wollen einen neuen Beweis erbringen dass dieses Gesetz nicht durchgeführt werden kann, und daher nicht das Papier wert ist auf dem es steht. Man erwartet jetzt den Beginn des nationalen Bergmännerstreiks für Montag, 11. Februar— falls die Regierung nicht vorher nachgibt.

Premierminister Heath und seine Regierung wissen, dass es gar keinen Sinn hat, diesen Kampf mit den Bergleuten zu beginnen wenn sie beabsichtigen, später nachzugeben. Weil *weder der Gewerkschaftsbund* noch die Labour-Partei einen sofortigen Wahlkampf wollten, wurden Heath mehrere für ihn äusserst günstige Möglichkeiten gegeben, Gesicht zu wahren — doch Heath hat alle diese Möglichkeiten zurückgewiesen. Heaths aus dem einzigartigen britischen sozialen Klassensystem stammende persönliche Phychologie ist eines der bedeutsamsten Elemente dieser Krise.

Ebenso wie in 1972 muss ein nationaler Bergmännerstreik von d. Bergleuten gewonnen werden, denn die Bergleute können einen solchen Streik viel länger aushalten als die Regierung oder ganz England—was jetzt soger noch mehr zutrifft als in 1972. Der Gewerkschaftsbund hat offiziell erklärt, dass er völlig geschlossen hinter den Bergleuten steht.

Weil Heath jede ihm angebotene Möglichkeit Gesicht zu wahren zurückwies, wäre von jetzt an auch nur die kleinste Lohnerhöhung für die Bergleute über den ihnen angebotenen *16 1/2 Prozent eine ungeheuere* politische und persönliche Niederlage für Heath, der jetzt um sein politische Leben kämpft. Deshalb scheint Heath keinen anderen Ausweg zu haben als Neuwahlen, in denen ein konservativer Sieg nicht das Geringste ändern würde. Es scheint jetzt sehr klar dass Heath diesen Wahlkampf will, weil er in der verzweifelten fundamentalen britischen Krise in solchen „Klassenkampf" Wahlen im März eine grössere Siegeschance hätte als zu irgend einer anderen Zeit während der kommenden sechzehn Monate bevor die nächsten Wahlen auf jeden Fall stattfinden müssen.

Im britischen Fernsehen erklärte der Labour-Oppositionsführer Harold Wilson: „England treibt auf den Bankrott zu. Die Regierung gleicht ihre Rechnungen nicht aus. Stattdessen druckt die Regierung Geld..."

Den Bergleuten wird eine Lohnerhöhung von 16 1/2 Prozent geboten, die sie ablehnen. Laut offiziellen Regierungsziffern erhöhten sich die Lebensmittelpreise in England in 1973 um 19 Prozent. (Die tatsächliche Erhöhung der von Arbeiterfamilien bezahlten Lebensmittelpreise war 21 Prozent.) Dieser Tage erhöhte der grösste britische Kaufhauskonzern Marks & Spencer vieler seiner Preise um 25 Prozent.

Am selben Tag an dem die nationale Exekutive der Bergmännergewerkschaft beschloss, eine Streikabstimmung zu veranstalten, tagte in London ein sogenanntes Mietzinsgericht über Mietzinserhöhungen in einem der Freshwater-Familie gehörenden grossen Londoner Mittelstands-Wohnungsgebäude. Die leider jüdische Freshwater-Familie besitzt über 30,000 Mittelstandswohnungen, und wurde öfters gerichtlich überführt, illegal mehr Mietzins einkassiert zu haben als unter früheren Mieterschutzgesetzen erlaubt war.

Laut dem von der Labour-Partei bitter bekämpften neuen konservativen Mietzingsgesetz entschied das Mietzinsgericht, dass Mietkins in diesen Freshwater-Wohngebäude um 35 Prozent erhöht werden können. Ein Mittelstandsrentner namens Jack Millchap der über zwanzig Jahre in seiner Wohnung wohnt und dessen Mietzins von 460 Pfund im Jahr auf 620 Pfund im Jahr erhöht wurde, sagte, er wisse nicht, woher er das extra Geld nehmen soll-und unmöblierte Wohnungen sind in London fast unauffindbar...

Dieselbe Ausgabe der guten Londoner Lokalzeitung „Hampstead and Highgate Express" die darüber berichtete, druckte auch einen Brief des konservativen Lokalpolitikers I.D. Temisson, in dem er schrieb: „In unserem Land der freien Marktwirtschaft werden die Preise von Angebot und Nachfrage bestimmt. Warum sollte es bei Mietzinsen für Wohnungen anders sein?"

In ihrem hauptsächlich von der Freshwater-Familie verfassten neuen Mietzinsgesetz (dieses Gesetz entsprang direkt einem Memorandum des Freshwater-Generaldirektors, der ein Multimillionär ist) hat die Heath-Regierung der Freshwater-Familie und anderen Hausbesitzern die Möglichkeit gegeben, Mietzinse „laut Angebot und Nachfrage" zu erhöhen. Sogar in der gegenwärtigen verzweifelten Krise hat die Heath-Regierung weder die Beschränkung von Mietzinsen noch einen Preisstopp verordnet. Die Bergleute lehnen jetzt eine 16½-prozentige Lohnerhöhung ab, weil sie überzeugt sind, dass sie „laut Angebot und Nachfrage" mehr erzwingen können . . .

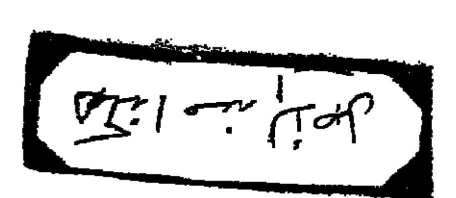
Steuerzahler wird fuer Studentenerleichterungen zahlen muessen

Wiederum wird es die Sache des Steuerzahlers sein, letzten Endes für all das zu zahlen, was zur Zeit den Studenten an erheblichen Erleichterungen finanzieller Natur angeboten wird — so etwa lauteten die Kommentare der Arbeitnehmer — wie der Arbeitgeberverbände auf Beschlüsse der israelischen Regierung, die sich mit weitgehenden Entgegenkommen finanzieller Art für die israelischen Studenten, die mehr als 75 Tage gedient haben, befassen. Die Verbände liessen durch ihre offiziellen Sprecher deutlich machen, dass sie zwar im wesentlichen dieser Gewährung von Erleichterungen durchaus zustimmen, dass es aber zugleich unmöglich sei, die Oeffentlichkeit mit noch stärkeren Belastungen in Schwierigkeiten zu bringen.

Es handelt sich hierbei um Entgegenkommen, die in anderen Ländern deshalb garnicht bedeutsam sein würden, weil dort Studium nicht bezahlt werden muss. In Israel ist das Studium auf der Universität und allen anderen Hochschulen des Landes auch, eine kostspielige Angelegenheit, es sei denn, die Familie des Studenten sei arm genug, um ihm ein Stipendium zu ermöglichen. Nunmehr werden Studenten, die mindestens zwei einhalb Monate gedient haben, die Vorteile geboten, die *sich in einem studiengebührenfreien Jahre*, der Zahlung von vierhundert Israelpfunden im Monat, bis zu einem Maximum von sechs Monaten, für Studenten, die gezwungen sein werden, das ganze Studienjahr in dem Zeitraum von März bis Juli zu absolvieren, also nicht dazu kommen können, ihre sonstige Verdienste und Nebenverdienste zu mobilisieren, sowie Anleihen in Höhe bis zu dreitausend Pfund zu fünf Prozent im Jahre, niederschlagen.

Bei einer Gesamtzahl von fast sechzigtausend Studenten — der höchsten Studentenzahl in Relation zur Gesamtbevölkerung der ganzen Welt — kann es sich um sehr erhebliche Summen handeln und das macht den Wirtschaftsfachleuten Sorgen. Sie weisen darauf hin, dass die Beschlüssee des Erziehungs- und Kultur-Ministeriums zwar sehr lobenswert sein mögen, aber man erst abwarten müsse, ob sich die israelische Oeffentlichkeit in diesem Augenblick einen solchen, wenn auch sehr menschlich verständlichen, Luxus erlauben könne.





هكذا من الأصل

...ische Atom- ...weit überlegen

Suez soll wieder aufgebaut werden

Internationale Korrespondenten haben in den letzten Tagen mehrfach über Besuche in dem von den israelischen Truppen geräumten Gebiet westlich des Kanals und über die allgemeine Stimmung im Nilstaat berichtet. Wir bringen nachstehend Auszüge aus zwei solchen Darstellungen.

BESUCH AM SUEZKANAL

Auf einer Piste holpern unsere Autobusse zum Suezkanal, wo Pioniere mit einer Rollfähn warten. Das Wasser des Kanals leuchtet blau in der schon fast sommerlichen Sonne. Der Erdwall am Ostufer ist mit ägyptischen Kriegsflaggen geschmückt. Durch die Strassenlücke bis zu den Bergen beim Mitlapass. In Kanalnähe sind die Offiziere des 3. Armeekorps. Abordnungen aller Waffengattungen und eine Ehrenkompanie zu einer Parade angetreten. Das provisorische Exerzierfeld wird von israelischen Beutestücken umrahmt. Ein Funkgerät amerikanischer Herkunft ist als Beweis „amerikanisch-zionistischer Machenschaften" das Prunkstück dieser Sammlung. Vor dem in den gelben Sand gesetzten weissen Kriegerdenkmal wartet ein Rednerpult auf das Eintreffen des Kriegsministers.

Bis zu seinem Erscheinen geben der Kommandant des 3. Armeekorps, Generalmajor Ahmed Badawi, und der Militärsprecher Esseddin Mukhtar Fernsehinterviews. Nach ihrer Darstellung befanden sich die eingekesselten ägyptischen Truppen in ausgezeichneter Verfassung und im Besitz ausreichender Vorräte. **Das „Disengagement", so sagen sie, komme in erster Linie den Israel zugute, die sich aus ihren exponierten Positionen in die sicheren Sinaiberge zurückzögen.** In der Tat machen Stimmung und physischer Zustand der hier angetretenen Teile des 3. Armeekorps einen guten Eindruck. Unter dem Jubel der Truppen, der die Begeisterung in Suez noch um vieles übertrifft, nimmt der inzwischen eingetroffene Kriegsminister d.. Dekorierung verdienter Kämpfer vor. An seine Lobrede auf die Tapferkeit der eigekesselt gewesenen Armee schliessen sich Kranzniederlegung und Trauerminute am Kriegerdenkmal an. Die Feier wird dann in Suez im Hotel Misr, das wie durch ein Wunder intakt geblieben ist, fortgesetzt.

Während der Minister dort noch mit seinen Generälen beisammensitzt, gibt der Gouverneur von Suez, Mohammed Dadawi al-Kholi, in seinem von hohen Schutzmauern umgebenen Amtssitz eine Pressekonferenz. Nachdem er eingangs über die Ruhmestaten von ihm mit Waffen versehener Bürger, unter ihnen auch Knaben und Mädchen, bei d. Oktoberkämpfen berichtet hat, geht er zu den Problemen des Wiederaufbaus über. Dieser könne in der Stadt kaum vor zwei Jahren abgeschlossen sein, während mit der Inbetriebnahme des Hafens schon nach Jahresfrist zu rechnen sei.

Die ersten Instandsetzungsarbeiten sind schon bei der Rückfahrt nach Kairo zu sehen. Während in Suez mit der Reparatur von Strassenbeleuchtung und Verkehrsampeln begonnen wurde, legen Bautrupps neben der Wüstenstrasse Strom- und Telefonkabel. In der Vorstadt Arbain haben schon die ersten Geschäfte geöffnet. Dieses friedliche Bild trüben nur Rauchsäulen von Explosionen am nördlichen Himmel. Dort bereiten die israelischen Truppen anscheinend mit Zerstörungsakten die Uebergabe der nächsten Rückzugszone vor.

Veraendertes Bild in der Hauptstadt Kairo

Die Preise in Kairo sind erheblich höher als vor Jahren, Mieten oft verdreifacht. Zwar wird in Staatsläden Ware auf Rationierungskarten billig abgegeben, aber vor den Geschäften stehen lange Schlangen.

Im Freiverkehr nebenan ist fast alles zu haben, **aber zum mehrfachen Preis.** Die Versorgung scheint im allgemeinen ausreichend, doch ist Verknappung typisch bei gehobenen Gütern, wozu schon Streichhölzer, Zukker oder Tee, ganz zu schweigen von Toilettenpapier, gehören. Die Touristen in den grossen Hotels merken nichts davon, aber in den Haushalten des Landes, wo einmal Milch und Honig flossen, heisst es sich tummeln, wenn man nicht abgebrannt dasitzen will. Das „Bakschisch" als volkswirtschaftlicher Masstab zeigt die Geldentwertung. Kleine Münzen sind rar, unter fünf Piaster dankt kein Türöffner mehr.

Die frühere unermesslich reiche Oberschicht, die auch in den ersten Jahren nach der Nasser-Revolution von 1952 deutlich gegenüber der Masse der Bevölkerung abgegrenzt war, gibt es nicht mehr. Einige alte Paschas sitzen abgemagert in der wärmenden Wintersonne in einer Ecke des ehemals exklusiven Gesira Sporting Clubs. Auf dem grünen Rasen, wo früher „Gesellschaft" dem Polospiel zusah, turnt heute eine sportlich interessierte Jugend.

Der Club, der in britischer Zeit Aegypter durch Nichtaufnahme in ihrem eigenen Land in Rage brachte, diskriminiert heute Ausländer, die einen saftigen doppelten Jahresbeitrag zahlen müssen. Die Rolle der einstigen Paschas haben in Nachtclubs, Restaurants und Hotel. Araber aus den Oelländern übernommen. Die einmal absoluten Grenzen zwischen arm und reich, „oben" und „unten", sauber und schmutzig sind in der Fünfmillionenstadt Kairo eingeebnet. Alles ist etwas gleichförmiger verteilt, **wobei unverkennbar ist, dass vom Schmutz der armen Leute mehr zu verteilen war als vom Geld der Reichen.**

Die auffälligste Veränderung aber ist mit den Menschen vorgegangen. Man spürt eine selbstbewusste, doch ruhige Gelassenheit. Die oft so künstlich wirkende Erregung unter der Menge in den Nasser-Jahren, die an Hysterie grenzende Lautstärke bei der Berufung auf das eigene Können, die sich selbst zur Unglaubwürdigkeit verurteilende Uebertreibung — alle diese Dinge scheinen plötzlich der Vergangenheit anzugehören.

„Sechs historische Stunden" heisst einer der Filme über den 6. Oktober 1973, den Tag der Ueberquerung des Suezkanals nach Sinai. Es sieht in der Tat ganz so aus, als ob dieses Ereignis, von der Staatspropaganda gebührend ausgew... Aegypter von einem ... Trauma befreit hätte ... nen wieder an sich gla... machen sich nichts meh...

DAYAN BESCHLOSS DIE EROEFFNUN... HERMON-SKIGELAENDES ZU VERSCH...

Die Wiedereröffnung des Hermon Ausflug- und Skigeländes wurde auf Grund der Weisung des Sicherheitsministers aufgeschoben. Der Beschluss ist darauf zurückzuführen, dass die Sicherheitslage in den Nordgebieten noch keine Besserung gefunden hat, und es da... sieht, dass die Eröff... Spaziergänger erst erfol... wenn das Gebiet sich v... ruhigt haben wird.

Letzthin fanden B... über das Schicksal des ... im laufenden Jahre st... schen begann die Ge... die die Stätte leitet, die ... tungen zu reparieren. ... den durch den letzten ... trägt etwa eine Millio...

EISENBAHN SUEZ—KAIRO IN ZWEI WOCHEN IN BETRIEB

Wie aus Kairo verlautet, soll die Eisenbahnlinie Suez—Kairo bereits in zwei Wochen in Betrieb genommen werden. Die Wiederaufbau-Pläne der Städte im Suezgebiete sind gestern auf einer Sitzung in Kairo unter Vorsitz des Vizepremiers Abdul Kader Hatem erörtert worden. Die Sozialistische Einheitspartei Ägyptens trat ebenfalls abends zusammen und beschloss, die ägyptischen Massen für den Wiederaufbau zu mobilisieren.

Toedlicher U... in Aschkel...

Jakob Azulai (64 ... tödlich verletzt ... an der Einfahrtstra... Aschkelon einen Wa... und ein Tender ihn str... Chauffeur de Tender... jähriger Aschkeloner ... zwecks Einvernahme

...h Sonnenenergie

Rotes Kreuz: Israel und Syrien haben Genfer Konvention verletzt

Da Internationale Rote Kreuz beschuldigte „in einem Atem" Israel und Syrien der Verletezung der Genfer Konvention, die die Frage der Behandlung von Kriegsgefangenen gewidmet ist.

In einer Pressekonferenz im Stab des Roten Kreuzes wurde Syrien beschuldigt, dass es abgelehnt habe, die Liste der israelischen Gefangenen zu übergeben. Auch habe Damaskus den Besuch des Vertreters des Roten Kreuzes bei den Gefangenen unterbunden. Israel dagegen wurde beschuldigt, den Besuch im besetzten Golanhöhen-Gebiet nicht erlaubt zu haben.

Der Sprecher betonte, dass Israel ersucht hatte, 423 Vermisste auf der Südfront und 100 auf de. Nordfront zu suchen. Das Rote Kreuz hat dann den Israelis vorgeschlagen, gemeinsame Ausschüsse zur Feststellung der Berechtigung der gegenseitigen Beschuldigungen einzusetzen, aber es erfolgte keine Stellungnahme zu diesem Vorschlag.

Seit Ausbruch des Jom Kippur-Krieges hat das Rote Kreuz den kriegsführenden Seiten 72 Tonnen Lebensmittel im Werte von drei Millionen Franken geliefert: 1.3 Millionen an Syrien, 1.27 Millionen an Aegypten, 0.23 Millionen an den Magen David Adom und 80.000 Frank an den Roten Halbmond der Palästinenser. Die Organisation leidet unter einem grossen Defizit, und hat eigene Sammelaktionen eingeleitet.

Frederick Forsyth

Die Akte ODESSA

Roman

C. Piper & Co. Verlag • München

40

„Reissen Sie die Knochen zusammen, Mann!" brüllte Oster. „Ich will hören, wie die Hacken anānderschlagen! In Ordnung, gut so. Da wir wenig Zeit haben, fangen wir am besten gleich heute abend an. Vor dem Essen werden wir die Dienstgrade und -raenge vom einfachen SS-Schützen bis hinauf zum SS-Gruppenführer durchnehmen. Sie werden sie auswendig lernen, sich sowohl die verschiedenen Rangabzeichen auf Kragenspiegeln und Schulterstücken einpraegen als auch die Titel und die korrekten Anredeformen genau merken. Alsdann werden Sie die Uniformen kennenlernen, die von der SS getragen wurden, und lernen, bei welchen Gelegenheiten Gala- und Ausgehuniform, Dienst- oder Kampfanzug, feldmarschmaessige Ausrüstung oder Drillichzeug vorgeschrieben waren.

Anschliessend werde ich Ihnen eine politisch-ideologische Schulung verpassen, wie Sie sie in einem entsprechenden Lehrgang im Ausbildungslager Dachau durchlaufen haetten, wenn Sie in der SS gewesen waeren. Ferner werden Sie die Marschlieder, die Sauflieder und alle Lieder auswendig lernen, die speziell von bestimmten Einheiten bevorzugt wurden.

Ich kann Sie auf den Ausbildungsstand bringen, den Sie erreicht haetten, wenn Sie nach Abschluss ihrer Grundausbildung zum Einsatz gekommen waeren. Alles weitere haengt von Leon ab. Er muss mir sagen, wer Ihre kommandierenden Offiziere waren, wie es Ihnen bei Kriegsende ergangen ist und was Sie seit 1945 gemacht haben. Aber schon der erste Teil der Ausbildung wird gute zwei bis drei Wochen dauern — und trotzdem ist das noch immer ein Schnellkurs.

Glauben Sie nur ja nicht, dass das ein Scherz ist. Wenn Sie erst einmal in der **Odessa** sind und über die Maenner an der Spitze Bescheid wissen, braucht Ihnen nur der geringste Fehler zu unterlaufen — und Sie sind dran. Ich weiss, wovon ich rede, denn vor denen geht selbst mir der Arsch ganz schön auf Grundeis, seit ich sie hereingelegt habe. Deswegen lebe ich hier unter einem andern Namen."

Zum erstenmal, seit Miller zu seiner privaten Jagd auf Eduard Roschmann aufgebrochen war, fragte er sich, ob er sich nicht zu weit vorgewagt hatte.

Punkt 10 Uhr meldete sich Mackensen beim Werwolf. Als die Tür zum Vorzimmer, in dem Hilda arbeitete, geschlossen war, forderte ihn der Werwolf auf, sich in den Klientensessel gegenüber dem Schreibtisch zu setzen, und steckte sich eine Zigarre an.

„Es gibt da jemanden, so einen Illustrierten-Reporter, wissen Sie, der für den Verbleib und die neue Identitaet eines unserer Kameraden ein nachgerade aergerliches Interesse an den Tag legt", begann er.

Der Killer nickte verstaendnisvoll. Einleitende Saetze dieser Art hatte er schon wiederholt bei seinen Einweisungen in frühere Auftraege gehört.

„Normalerweise", fuhr der Werwolf fort, „würden wir eine solche Angelegenheit auf sich beruhen lassen können. Entweder müsste der Reporter sein Vorhaben früher oder spaeter ohnehin aufgeben, weil er nicht weiterkommt, oder der gesuchte Mann waere uns nicht wichtig genug, um kostspielige und riskante Anstrengungen zu seinem Schutz zu rechtfertigen."

„Aber diesmal liegen die Dinge wohl anders?" erkundigte sich Mackensen.

Der Werwolf nickte.

„Allerdings. Durch eine Verkettung unglücklicher Umstaende — unglücklich für uns wegen der Mühen, die uns diese Geschichte bereitet, unglücklich für ihn, weil sie sein Leben verwirkten — hat der Reporter unwissentlich unseren Lebensnerv getroffen. Denn zum einen ist der Mann, dem er nachjagt, für uns im Hinblick auf unsere langfristigen Projekte von entscheidender Bedeutung. Zum anderen scheint der Reporter ein recht ungewöhnlicher Bursche zu sein — intelligent, hartnaeckig, einfallsreich und zu meinem ehrlichen Bedauern offenbar halsstarrig entschlossen, an einem unserer Kameraden persönliche Rache zu nehmen."

„Irgendein Motiv?" fragte Mackensen. Der Werwolf runzelte die Stirn. Er streifte die Aschenkrone von der Zigarre, bevor er antwortete.

„Wir begreifen nicht, wie er dazu kommt, aber offenbar hat er eines", murmelte er. „Der Mann, nach dem er sucht, mag Juden und deren Freunden noch heute ein Dorn im Auge sein wegen seiner in früheren Dienststellungen bewiesenen Pflichterfüllung. Er war Kommandant eines Ghettos in Ostland. Gewisse Leute und vor allem Auslaender weigern sich ja bekanntlich noch immer, die Rechtmaessigkeit unserer damaligen Massnahmen anzuerkennen. Das Merkwürdige bei diesem Reporter ist nun aber, dass er weder Auslaender noch Jude ist. Angeblich gehört er auch nicht zu den Linken oder den sattsam bekannten Typen, die staendig auf ihrem sogenannten „Gewissen" herumreiten. Die machen eine Menge Wind, sonst nichts.

Dieser Bursche ist aus anderem Holz geschnitzt. Er ist arisch und Sohn eines hochdekorierten Frontoffiziers. Weder aus seiner Vergangenheit noch aus seinem persönlichen und sozialen Hintergrund laesst sich ein solcher Hass auf uns erlaeren. Dieser Mann ist besessen von der fixen Idee, er müsse einen unserer Kameraden aufspüren. Ich gestehe, dass ich seine Exekution mit einem gewissen Bedauern verfüge. Aber er laesst mir keine Wahl. Es muss sein."

„Derzeitiger Aufenthaltsort?"

„Nicht bekannt." Der Werwolf schob Mackensen zwei mit Schreibmaschine beschriebene Bogen Kanzleipapier über den Schreibtisch zu.

„Das ist der Mann. Peter Miller, Repor... Enthüllungsjournalist. Er wurde zuletzt in ... Dreesen in Bad Godesberg gesehen. Inzwisch... bestimmt abgereist, aber es ist trotzdem kein... ter Ausgangspunkt. Als weitere Anlaufadresse ... seine Wohnung in Frage. Er lebt dort mi... Maedchen zusammen. Sie müssten vorgeb... einer der grossen Illustrierten geschickt zu ... die er arbeitet. Auf diese Weise werden Sie ve... von dem Maedchen erfahren, wo er steckt — ... sie es weiss. Er faehrt einen auffaelligen ... Aber das steht alles in dem Bericht."

„Ich brauche Geld", sagte Mackense... Werwolf hatte mit diesem Hinweis gerech... schob ein Bündel Banknoten über den Sch...

„Zehntausend werden wohl reichen."

„Und die Weisung?"

„Aufspüren und liquidieren", sagte der W...

Am Freitag, dem 13. Januar, erhielt L... München die Nachricht vom Tod Rolf ... Kolbs fünf Tage vorher in Bremen. Der B... Leons norddeutschem Beauftragten enthielt d... rerschein des Toten.

Leon überprüfte an Hand seiner Liste eh... SS-Angehöriger Dienstgrad und -nummer d... nes, ging die bundesdeutsche Fahndungslist... und stellte fest, dass Kolbs Name darau... verzeichnet war. Er starrte einige Zeit da... auf dem Führerschein an. Dann traf e... Entscheidung.

Er rief Motti an, der an seinem Arb... Telefondienst hatte, und sein Assistent meld... bei ihm, als seine Schicht beendet war. Le... ihm den Führerschein des Toten vor.

„Das ist genau der Mann, den wir bra... sagte er. „Er ist mit neunzehn unmittelb... Kriegsende noch zum SS-Unterscharführer b... worden. Die müssen kaum noch Leute gehabt ... Kolbs und Millers Gesicht sind zu verschie... dass sich da was machen liesse — selbst w... Miller kosmetisch entsprechend hinzukrieg... suchten, was ich als Methode sowieso nicht ... Aus der Naehe bleibt das immer erkennbar.

Aber Körperbau und Grösse stimmen mi... überein. Wir müssen also ein neues Photo an... Aber das hat noch Zeit. Was wir zuerst b... ist ein Stempel der Bremer Verkehrspolizei... Bitte, kümmern Sie sich darum."

Als Motti gegangen war, rief Leon eine ... in Bremen an und erteilte weitere Anweisun...

***

„In Ordnung." Alfred Oster lobte seinen ... „Jetzt fangen wir mit den Liedern an. Da... Wessel-Lied kennen Sie doch wohl?"

Oster brummte ein paar Takte.

„Ja, natürlich", sagte Miller. „Aber ich ke... Text nicht."

„Den bringe ich Ihnen bei. Sie müssen n... halbes Dutzend anderer Lieder können. Al... Horst-Wessel-Lied ist das wichtigste. V... werden Sie das Lied mit anstimmen müsse... Sie unter den Kameraden sind. Es nicht zu ... waere Ihr Todesurteil. Also los, zwei, drei ...

Die Fahne hoch,
Die Reihen fest geschlossen ..."

Das war der 18. Januar.

(Fortsetzung folgt)

tes Bild in d… tadt Kairo

DAYAN BESCHLOSS DIE EROEFF… HERMON-SKIGELAENDES ZU VE…

Sowjetische Atom-U-Boote weit überlegen

…ie nächste Generation sowje… …ger Atom-U-Boote, die mit …istischen Fernwaffen ausge… …tet wird, ist den modernsten …rikanischen Waffen an Reich…te weit überlegen. Der Ent…klung, über die das amerika…he Verteidigungsministerium … kurzem berichtete, kommt …e strategische Bedeutung zu. …on der Mitteilung des Pen…on waren auch Militärsach…ständige überrascht worden. …her war lediglich damit ge…met worden, dass die Rus… 1974 mit den Amerikanern …der Anzahl der Unterwasser…schussrampen gleichziehen …den. Eine Reichweitensteige…g der sowjetischen U-Boot…teten auf 4000 nautische Mei… (mehr als 7.000 Kilometer) …egen hatte niemand in naher …unft erwartet.

…ie Reichweitensteigerung be…tet, dass die Sowjetunion bei …satzfähigkeit dieser Boote …r getauchte Interkontinental…fen verfügt, die wesentlich …ter entfernte Ziele von See … bekämpfen können, als dies … modernsten amerikanischen …Boot-Raketen vom Typ Posei… vermögen.

…ach Angaben der amerikani…en Marine hat die Poseidon, … nach Abschluss der Umrü…ng von Polaris auf den ame…anischen Atom-U-Booten eingesetzt sein wird, eine Reichweite von ungefähr 2.500 nautischen Meilen. Da diese Reichweite weit unterhalb der interkontinentalen liegt, muss ein mit Poseidon-Raketen bestücktes Atom-U-Boot bei der Bekämpfung von Zielen tief im Inneren des vom potentiellen Gegner kontrollierten Gebietes in das zunehmend dichter werdende akustische Unterwasserwarnnetz eindringen und sich damit der Gefahr der Vernichtung aussetzen. Ein Raketen-U-Boot mit einer echten interkontinentalen Reichweite von mehr als 4.000 nautischen Meilen dagegen kann bei weit grösseren Ueberlebenschancen ausserhalb des akustischen Verteidigungsgürtels in Stellung gehen.

Sollte es der Sowjetunion gelingen, die neue Atom-U-Boot-Klasse in den nächsten drei Jahren bis 1977 zum Einsatz zu bringen, hätte Moskau Washington gegenüber einen Vorsprung von zwei Jahren. Die geplanten amerikanischen Atom-U-Boote der Trident-Klasse mit vergleichbaren interkontinentalen Reichweiten von 4.000 nautischen Meilen werden nicht vor 1979 verfügbar sein. Allerdings werden die amerikanischen Trident-Boote den sowjetischen an Feuerkraft überlegen sein. Es gilt als sicher, dass die Trident-Fernwaffen-Systeme wesentlich mehr Raketen mit weit mehr nuklearen Sprengköpfen aufnehmen werden als die neuen Boote, die die Sowjets jetzt bauen. Diese neuen Boote sind nach der Yankee-Klasse und der Delta-Klasse die dritte Generation sowjetischer Atom-U-Boote mit Fernraketen.

Nachdem die Sowjetunion die USA 1971 auf dem Sektor der ballistischen Fernwaffen mit interkontinentaler Reichweite zahlenmässig überholt hat, ist Amerika zur Zeit nur noch auf dem Sektor der seegestützten ballistischen Fernwaffen überlegen. Die USA verfügen über 41 Atom-U-Boote mit 656 Fernraketen. 31 Boote werden auf Poseidon umgerüstet. Jede Poseidon trägt eine unbekannte Anzahl von Mehrfachsprengköpfen. Im Rahmen des Abkommens zur Begrenzung der Atomrüstung (SALT I) können die USA 1710 strategische Raketen einschliesslich der U-Boot-Raketen unterhalten.

Die Sowjetunion besitzt gegenwärtig etwa 35 atomgetriebene Raketen-U-Boote mit weniger als vierhundert Fernraketen. Mehrfachsprengköpfe sind auf den sowjetischen Booten noch nicht installiert. SALT I gestattet den Russen 2359 strategische Raketen einschliesslich der U-Boot-Waffen.

USA sucht nach Sonnenenergie

Die Organisation, die den …ten Menschen auf dem Mond …ndete, beschäftigt sich intensiv … der irdischen Anwendung … Sonnenenergie. In den gros… Forschungszentren der …ASA — Langley, Marshall und …wis — arbeiten Ingenieure an …rtschaftlichen Sonnenenergie…stemen. Die National Science …oundation hat zudem einen …nfjahresplan formuliert.

Hinter den roten Backstein…usern inmitten der grünen Fel… Virginias arbeiteten die …sten sieben US-Astronauten … einer Atmosphäre mit dem …uch des Kolonialstils. Und … Primitivität ihrer Unter…ofte kontrastierte stark zu der …weltlichen Technik, die sie in …chenden Raumflugsimulatoren …rieben. Damals, vor vierzehn …aren, tat man in Langley mit … Technik von 1960 den ersten …ritt in ausserirdische Räume. …ute versuchen die Ingenieure … Langley mit der Technik … 1974 ausserirdische Energie … irdische Dienste zu stellen. … NASA-Forschungszentrum … Langley entsteht in unmit…barer Nähe der primitiven …tronautenbaracken das grösste … Sonnenenergie beheizte und …kühlte Gebäude der Welt.

Das Sonnenenergie-Versuchs…gramm soll nach Mitteilung … NASA „realistische Erfah…ngen mit einer sauberen Ener…quelle als Alternative zu fos…n Brennstoff und anderen …nventionellen Energiequellen" …ringen. NASA-Chef James …tcher hatte von einem Monat den Bau des 4900 Quadratmeter grossen „Systems Engineering"-Gebäudes in Landley angekündigt, das 1975 fertiggestellt sein soll.

Zunächst werden insgesamt 1300 Quadratmeter grosse Sonnenkollektoren, deren wassergefüllte Rohre die Sonnenenergie absorbieren, das Gebäude beheizen und teilweise kühlen. Nach Analysen der Daten und mit fortschreitender Technik wird das Sammler-System schliesslich alle Energieerfordernisse befriedigen können. Der Einfachheit halber werden die Testkollektoren neben dem fensterlosen Gebäude errichtet werden.

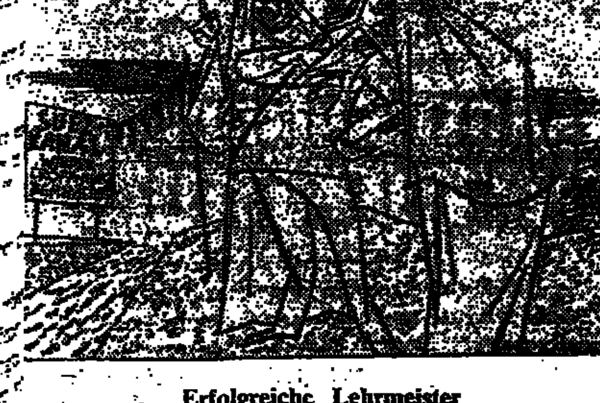
Das NASA-Lewis-Forschungszentrum in Cleveland, Ohio, entwickelt die experimentellen Sonnensysteme, die dem neuesten Stand der Kollektrotechnologie entsprechen und in Langley unter realistischen Bedingungen erprobt werden. Der Sonnensimulator in Cleveland kann, je nach Wunsch, einen regnerischen Tag in Ohio oder die Bedingungen eines wolkenlosen Himmels über Arizona darstellen. Das Marshall Raumflugzentrum in Hunts ville in Alabama wird Versuche mit einem Kollektor ausführen, der einen hohen Wirkungsgrad verspricht. Standardisierte Testvorrichtungen gewährleisten objektive Vergleichsmöglichkeit der unterschiedlichen Systeme.

Die einfachere Art von Sonnenkollektoren besteht aus einer flachen Metallplatte, zumeist Aluminium, die mit einer anderen Metallplatte als Sandwich zusammengefügt ist und einen Kanal für Wasser bildet. Die Aluminiumplatten sind mit einem hermetischen Film überzogen, der die Sonnenhitze absorbiert. Ueber dem thermischen Material sorgt eine Schicht aus durchsichtigem Kunststoff dafür, dass die Luftbewegung keine Kühlung verursacht. Eine rund zwanzig Zentimeter dicke Isolierschicht auf d. Rückseite verhindert die Wärmeabstrahlung.

Das thermische Material auf der sonnenzugewandten Seite absorbiert nach Angaben des Marshall-Raumflugzentrums mehr als neunzig Prozent der Sonnenenergie, die auf die Platte auftrifft. Das Aluminium unter der thermischen Schicht würde sich ohne Wasserfluss zwischen den Platten auf 232 Grad Celsius erhitzen. Das durch den „Kanal" fliessende Wasser erreicht vor Eintritt in den Wasserspeicher eine Temperatur von 110 Grad Celsius. Das Heisswasser wird den Heiz- oder Kühlsystemen in dem Gebäude zugeleitet.

Ein fortgeschrittenes System, an dem die NASA arbeitet, sieht einen Sammler innerhalb eines evakuierten Glaszylinders vor. Das Vakuum reduziert den Wärmeverlust auf ein Minimum, so dass der Wirkungsgrad beträchtlich erhöht wird. Der Glaszylinder hat nach den letzten NASA-Plänen eine Länge von etwa drei Metern bei einem Durchmesser von zehn Zentimetern. Die in einem solchen Kollektor absorbierte Sonnenenergie kann Wasser auf mehr als 93 Grad Celsius erhitzen.

Das Gebäude von Langley, das zum vollen Betrieb mit Sonnenenergie voraussichtlich eine Kollektorfläche von insgesamt 3700 Quadratmetern umfassen muss, wird während der sonnenlosen Tage mit dem Warmwasser aus den Speichern geheizt oder gekühlt. Während der in Virginia nicht seltenen langen Perioden totaler Bewölkung im Winter wird der „Sonnenkomplex" von Langley wohl kaum ohne die Dampfheizung auskommen, die Shepard, Grissom, Glenn, Carpenter, Shirra, Cooper und Slayton beim Studium ihrer Mercury-Raumschiffe erwärmte.



Erfolgreiche Lehrmeister
„Und jetzt gleich die Benutzungsgebühren erhöhen"

Imponierende Technik-Ausstellung in schwerer Zeit

Auf dem Tel Aviver Ausstellungsgelände ist es wieder lebendig geworden. Dieses Mal wird dort kein „Volksfest" abgehalten, sondern eine an sich nüchtern wirkende Fachausstellung spielt sich dort ab, die ihren grossen Wert für unsere Land und unsere Industrie hat. Die Fachleute aus dem Lande und aus dem Auslande sind zusammengeströmt und bewundern die modernen Maschinen und die Erfindungen, ausserdem hören sie Vörträge bei Symposien an, bei denen internationale Experten das Wort nehmen.

"Es war nicht leicht die "Technology 1973" zustande zu bringen" —, meinte der Generaldirektor der Ausstellungsgesellschaft Almagor. Aber die vielfältigen Bemühungen der Leitung der Gesellschaft haben doch einen imponierenden Erfolg zustande gebracht. Über 1000 Aussteller sind vertreten, die zusammen 1400 Firmen aus 19 Ländern repräsentieren. Grosse Schwierigkeiten waren wegen der Kriegsverhältnisse vor der Ausstellung zu überwinden, und die Folge war, dass 41 Aussteller ihre Beteiligung annullierten, während acht im letzten Moment zukamen. 85 Prozent allen bestellten Raumes sind belegt, obwohl politische Schwierigkeiten und Transporthindernisse die Ausstellung beeinträchtigten.

Abgesehen von den israelischen Ausstellern haben acht Staaten einen eigenen Landespavillon und zwar England, Italien, die USA, Frankreich, die Schweiz, die Bundesrepublik Deutschland, Österreich und Belgien. Der grösste ausländische Pavillon ist der von Grossbritannien.

Ferner sind durch ihre israelischen Vertreter Firmen aus folgenden Ländern repräsentiert: Australien, Canada, Dänemark, Finnland, Japan, Luxemburg, Niederlände, Schweden, Spanien, Südafrika und Taiwan. Von den 1000 Ausstellern auf der Technology sind 27 Prozent israelische Firmen.

Gemäss dem Brauch früherer Messen finden für die Staaten mit eigenem Pavillon "Ländertage" statt, einige „gingen schon über die Bühne", die übrigen (unter ihnen die von Deutschland, Frankreich, Belgien und Italien) finden in der zweiten Ausstellungswoche statt. Früher sah man die Empfänge bei den Ländertagen als etwas lästig an, dieses Mal wurden sie von den Israelis mit Freunden als Beweis dafür quittiert, dass wir doch nicht allein stehen und dass wir auf die Freundschaft vieler Staaten, jedenfalls auf wirtschaftlichem Gebiet, rechnen können.

Die ausgestellten Maschinen, die für den Laien oft rätselhaft sind machen einen imponierenden Eindruck. In den verschiedenen Pavillons werden auch wichtige Neuerungen gezeigt, die von interessierten Firmenbesuchern mit Bewunderung bestaunt wurden, worauf Sie sich genaue Erklärungen geben liessen. Im britischen Pavillon mit seinen 1600 qm wird eine ganz moderne Maschine zum Aufkleben von Adressen und Firmenmarken vorgeführt, die 120 "Drucke" in der Minute leistet. Es gibt ein Modell zum Aufkleben vorgedruckter Zettel und eine andere Maschine, die zugleich druckt und klebt. Dieselmaschinen und Generatoren sind ausserdem im britischen Pavillon zu sehen. Im 1200 qm umfassenden amerikanischen Pavillon wird eine Art "Taschen-Kuehlanlage" ausgestellt, die die Hitze des Körpers vermindert und der Bekämpfung der Müdigkeit dient. Die nach Sauberkeit dürstenden Israelis werden grosses Interesse an einer Anlage finden, die Abfälle aufsaugt und sofort aus der Umwelt verschwinden lässt.

Die gegenüber England und den USA kleine Schweiz ist in einer Gemeinschaftsausstellung des Landes-Pavillons und der Firma Terner Haifa (Herr Terner ist schweizerischer Ehren-Generalkonsul) mit einer ganzen Metallfabrik vertreten, die eindrucksvoll wirkt.

Ausserdem bringen israelische Firmen viele wichtige Neuerungen, z. B. Schuhe aus einem neuen Kunstleder. Eine andere Firma führt Teile für praefabriziertes Bauen vor. Alles ist ungeheuer vielseitig, und auch der Laie kommt zu seinem Recht.

Daher kann der Besuch dieser Ausstellung nur empfohlen werden. Sie ist bis zum 13. Februar täglich von 10 bis 17 Uhr (ausser Schabbat) geöffnet.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL-AVIV:

Donnerstag nacht bis 23.00 Uhr: Kikar Hamedina, HeBe'iyar 48, Tel. 258046; King Georgestr. 72, Tel. 286740.

Ramat Gan und Umgebung: Bialik 30, Tel. 723674.

Bnej Brak. Rabbi Akiwa 110.

Herzlia u. Umgebung: Raanana, Achusastrasse.

Bat Jam: Balfour 9.

Cholon: Habistadrut 80.

Natania: Weizmann 36, Telefon 22739.

Beer Schewa: „Assutha".

ÄRZTE-NACHTDIENST

Tel-Aviv: Dr. Har Even. Ersteinstr. 6, Tel. 443281.

Magen David Adom: Ärzte Nachtdienst, T-A, Tel. 614333 oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh.

Kupat Cholim „Maccabi", 1 A., MDA., Te. 101, **Gusch Dan:** MDA, Tel. 781111; **Aschdod:** MDA, Tel. 22222; **Natania:** MDA, Tel. 23333; **Bat Jam:** MDA, Tel. 863333; **Cholon.** MDA, Tel. 843133; **Petach Tikwa:** MDA., Tel. 912333 **Zfat:** MDA, Tel. 101; **Rechowot:** MDA, Tel. 951333; **Rischon Lezion:** MDA Telefon 924333; **Herzlia:** MDA, Tel 981333; **Haifa:** MDA. Telefon 101; **Jerusalem:** MDA Tel. 101

Kupat Cholim Merkasit: 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens. M.D.A.. Tel 101. Dr Wats, Allenbystr. 50, Telefon 52888 (nur tagsüber). Dr. Marc Dona, Hachaschmonaimstr. 4 Telefon 248228

Ramat Gan, Giwataim und Bnej Brak: MDA Hagalilstr. 42, Tel. 781111, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr früh. Dr. Komlosch (Kinder), Weizmann Str. 33, Giwatajim, Tel. 721621. **Herzlia, Neve Amal, Ramat Hascharon:** Mitteilung im Snif **Chedera:** MDA, Tel 2333, von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim Assaf:

Tel-Aviv: Tel. 101 **Gusch Dan:** Te 781111. **Bat Jam:** Tel. 863333. **Cholon** Tel 843135 **Haifa:** Allgemeiner und Kinderarzt: Tel. 254530.

RADIO und FERNSEHEN

Donnerstag, 7.2.1974

Nachrichten: jede Stunde — auf Sender A und B.

PROGRAMM A:

8.05 Berühmte Künstler — Nathan Millstein, Israel Holzbläserquintett, Swingle Singers, und viele andere; 9.05 Ballettmusik — von Drigo u. Florent Schmitt; 9.55 Nachrichten in englischer. 10.55 in französischer Sprache; 10.05 Seltene Musik — Cembalokonzert von Haydn und Violinkonzert von Rossa; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 und 12.05 Lied und Chanson; 12.35 Mittagskonzert — Walton: Variationen über ein Thema von Hindemith: 13.25 Mahler: Vier Rücker-Lieder (mit Dietrich Fischer-Dieskau): 14.10 Für Mutter und Kind: 15.05 Blasmusik; 16.05 Eine Minute Hebräisch: 16.06 Buchbesprechung; 16.20 Literatur für Mittelschüler: 16.30 Musikalisches Magazin (Awi Chanani); 17.05 Aus den Konzertsälen (Wiederholung) das IPO unter Peter Maag spielt Auszüge aus „Sommernachtstraum" von Mendelssohn (Wiederholung): 17.55 Nachrichten in englischer Sprache; 18.05 Ueber Menschen und Zahlen; 18.25 „Im Arbeitsrhythmus" — Auszüge aus der Sendereihe: 18.50 Nachrichten in französischer Sprache: 18.55 Für den Landwirt: 19.25 Leichte klassische Musik: 19.50 Rezitation aus der Bibel, 20.05 Die Woche in der Knesset: 20.30 Bach: Sonate in a-moll für Violinsolo (Philipp Hirschhorn) aufgenommen anlässlich des Israel-Festivals 1973; 21.05 Der Komponist Karel Salmon — Programm zum Gedenken; 22.05 Magazin für die Familie: 23.25 Berühmte Künstler — die Sängerin Lentyne Price.

PROGRAMM B:

6.05 Morgengymnastik; 6.15 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch: 7.25 Gesänge; 7.55 Grünes Licht: 8.10 Morgenprogramm: 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unterhaltungsprogramm; 13.25 Unsere Lieder: 14.10 Hier Riwka Michaeli; 15.05 Melodie und Gesang; 15.53 „Da capo" — mit Schmuel Rosen; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 und 16.35 Ausländische Lieder in Hebräisch; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmuel Rosen; 17.05 Lieder und Chansons, unter Mitwirkung von Ofira Gluska, Lior Janai u.a.; 18.05 Orientalische Weisen; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Direkte Uebertragung der Korbballspiels zwischen der französischen und unserer Mannschaft aus dem Stadion in Jad Elijahu; 22.45 Hebräische Lieder: 23.25 Ich bin Dein und Du bist mein.

SENDER H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Lieder und Melodien.

MILITAERSENDER:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 und 7.05 Morgenklänge plus Grüsse; 6.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournale; 8.30, 9.05 und 10.05 Grüsse mit einem Lied; 10.55 Programm mit Uri Sela; 11.05, 12.30 Warm und Schmackhaft; 13.05 Das ist wirklich passiert; 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 und 15.05 Zum Nachtisch; 16.05 Rufen Sie bitte an; 17.40 Chansons für jedermann; 18.05 „Beschwerdeschalter" von Galej Zahal; 19.05 und 20.05 Wunschprogramm; 21.05 Uri Sohars Programm (Wiederholung); 22.05 und 23.05 direkte Uebertragung — mit Josef Lapid; 23.45 Vortrag von Jizchak Liwni: „Gibt es in Israel wirklich Gleichheit für die Frau?" In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen — Musik, Lieder, Chansons.

SCHULFERNSEH-PROGRAMM:

7.50 Naturkunde; 9.25 Die Lehre von der Elektrizität: 10.00 Technologie: 10.45 Kindergarten: 11.05 Biologie: 11.25 Naturkunde: 12.20 Naturkunde / Physik: 13.20 Französisch: 13.40 Naturschutzgebiete (Film): 16.00 Englisch; 16.18 Geometrie: 16.35 Programm mit Gil Aldema; 17.00 Telenoar.

FERNSEHPROGRAMM:

17.30 Nachrichten; 17.32 Zirkus; 17.40 Daktari: „Der gespenstige Tiger"; 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache: 20.00 Erbgut: Die Lehre vom Judentum in den Schulen; 20.30 Mabat; 21.00 Spiel der Woche; 22.30 „Hawaii fünf null": „Waffengeschäft" (mit Jack Lord): 23.20 Tagesabschnitt, Nachrichten.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

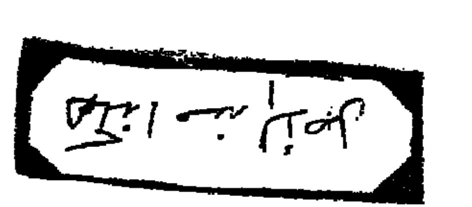
ALLENBY. „Charley Varrick" (5. Woche)
BEN JEHUDA: The Beach of the war gods (2 Woche)
CINEMA ONE: In the Life and Times of Judge Roy Bean (2. Woche).
CINERAMA: „Who saw her die".
CHEN: „The Bigamist" (5. Woche).
DEKEL: Cat Ballou.
ESTHER: Blume in Love. (4. Woche).
DRIVE-IN: 15. Thunderbirds are go. 9.30 The Revolt of the Apes.
GAT: Pete „N" Tillie (20. Woche).
GORDON Le Grand Blond Avec une Chaussure Noire.
HOD: Westworld (2 Woche).
LIMOR: Steelyard Blues (4.Woche)
MAXIM: What they Did to Solange (4. Woche).
MOGRABI: The Stone Killer.
ORDAN: Guess what we learned in School today (2. Woche).
OPHIR: „Scorpio".
ORLY: I'll Cry Tomorrow (2. Woche).
PEER: Malizia (5. Woche).
PARIS: Man in the Wilderness (3. Woche).
RAMAT AVIV: The last Picture show.
STUDIO: The Forbidden Decameron (2. Woche).
TCHELET: Drei (2. Woche).
TEL-AVIV: Gordon's War (2. Woche).
ZAFON: The Heartbreak Kid (2. Woche).
RAMAT GAN: Lili — 4.00 Uhr, Io Non Spezzo Rompo 7.15, 9.30 Scarecrow

JERUSALEM:

ARNON: Wedding Night.
CHEN: Bozanka in the Gymnazium.
EDEN: The Getaway
EDISON: Tanri Misafiri.
HABIRAH: Kill and Pray.
JERUSALEM: Shaft:
ORGIL: Diary of a Virgin.
ORION: The last of Sheila.
ORNA: Jeremiah Johnson.
RON: Gone with the Wind.
SEMADAR: Far From The Madding Crowd

HAIFA:

AMPHITHEATRE: Decameron 69.
ARMON: Latigo.
ATZMON: The Stone Killer.
CHEN: The Senator Likes Women.
MIRON: Paddy.
MORIAH: Kazablan.
ORAH: The Mackintosh Man.
ORDAN The Beginners
ORION: Iron Man
ORLY What do you say to a Naked Lady?
PEER A Date with a Lonely Girl
RON The erotic Priest
SHAVIT Brave Detective Schwarz



هكذا في الأصل

חדשות ישראל

ECHO DES TAGES

המתישבים מצפים לתשובה

מה שקודם היה נראה כבלתי אפשרי, נהפך כעת לעובדה. מתישבי הגולן, כפר עציון וקרית ארבע, התכנסו ודנו על עתיד ישוביהם, נוכח השמועות על הסכמים צפויים עם סוריה וירדן. הצעירים בישובים אלה הינם החלוצים של שנות השבעים, ופעילותם מצטרפת בצורה משכנעת למפעלים של אנשי גדוד העבודה וראשוני המתישבים בנגב. הם הקימו נקודות התישבות בשטחי האויב לשעבר ולמעשה הם בקו הראשון המגן על נקודות ישוב אחרות שהותקפו קודם לכן בלי הרף ע״י האויב.

בדבריהם הצביעו המתישבים על הספקות שהתעוררו בתוכם ואף הצביעו על העובדה שכבר היו עזיבות. על אף שעד כה הכחישה הממשלה השמועות על תכניות של פשרה ויתורים על חשבון המתישבים, אך בכך לא די. על הממשלה להבהיר את עמדתה בנידון שכן המדובר בצעירים שהקדישו את חייהם לאומה ומכאן שאין לבזבז את ההון האנושי הגלום בתוך הישובים שבגולן ובביקעת הירדן.

שומה על הממשלה וכן על אזרחי המדינה לעשות הכל בכדי להרגיע את חלוצי זמננו ולתת להם את כל העזרה הדרושה להם, שכן הם מחכים להבהרה שתבטיח כי מפעל ההתישבות מעבר לקו הירוק יישמר גם בעתיד בכל היקפו.

י. א. פ.

DIE SIEDLER VERLANGEN ANTWORT

Was früher nicht möglich gewesen wäre, wurde jetzt zur Tatsache. Die Siedler aus dem Golan setzten sich mit den Orthodoxen von Kfar Ezion und Kiriat Arba zusammen und verlangten von der Regierung eine klare Antwort, was das Schicksal der Orte jenseits der „grünen Linie" sein wird.

Die Siedler dieser Orte sind die Chaluzim der zweiten Hälfte unseres Jahrhunderts. Wenn wir oft genug geklagt haben, dass es keine Pioniere mehr gibt, dass der Geist der Opferbereitschaft aus unserer Mitte verschwunden ist, so kann diese Beschwerde für die Siedler jenseits der grünen Linie nicht gelten.

Diese jungen Menschen haben genau so wie die Pioniere des Gdud haawoda oder die ersten Siedler im Negew gehandelt. Sie haben sich in Feindesland niedergelassen, haben die Fahne Israels aufgepflanzt und haben begonnen, dem steinigen Boden, Felder und Gärten abzuringen. An Orten, die früher Zentren des Angriffs auf israelische Siedlungen waren, haben sie selbst ihren Platz gefunden, und sie sind die Vorhut des jüdischen Aufbauwerkes im Nahen Osten. Sie haben im Kriege und auch nachher schwerste Opfer auf sich genommen, sie haben ihren Blutzoll entrichtet, und sie haben viele Nächte in Bunkern verbracht, um Israel und seiner Zukunft zu dienen.

Jetzt fürchten sie, dass alle ihre Anstrengungen Opfer der Diplomatie werden. Tagtäglich kommen Nachrichten zu uns, die teilweise Aufgabe der Pioniersiedlungen bedingen würden. Nach der einen Meldung soll Israel auf einen Teilrückzug auf der Höhe von Golan eingehen, nach der anderen soll Truppenentflechtung am Jordan mit Räumung von Siedlungen in der Jordansenke verbunden sein. Die Maschine in Jerusalem dementiert, aber bis heute fehlt ein klares Wort der Regierung Israels über ihre Politik gegenüber den Siedlern jenseits der grünen Linie.

Die Menschen, die ihr Leben auf den Kampf an der Grenze eingestellt haben, sind mit Recht unruhig geworden und verlangen Auskunft. Sie weisen darauf hin, dass auch in ihre Reihen Kleinmut einzieht und dass die Ersten die Siedlungen verlassen, weil sie Desavouierung durch die Regierung fürchten.

Im Kriege und nach Ende der Feindseligkeiten ist genügend Vertrauen in unserem Lande zerstört worden. Würde unsere Regierung die Siedler jenseits der alten Grenze auch nur teilweise preisgeben, so wäre dies nicht nur Verschwendung von Vertrauen, sondern auch Vergeudung von wertvollsten menschlichen Investitionen. Den meisten ist klar, dass nach den Ereignissen der letzten Monaten ein Neubeginnen erforderlich ist, und dass Regierung und Bürger Israels eine andere von Opferbereitschaft diktierte Haltung an den Tag legen müssen. Die Männer und Frauen, die sich für unser Land an den am meisten gefährdeten Punkten eingesetzt haben, waren und sind uns Vorbild. Von ihnen kam der Anstoss for ein solches Neubeginnen ausgehen, sie sind unser wichtigstes menschliches Kapital, und wir müssen mit allem Nachdruck verlangen, dass sie nicht auf dem Altar der Diplomatie und der Kompromisse geopfert werden, sondern dass ihnen alle Unterstützung zu teil wird und dass das Siedlungswerk jenseits der grünen Linie in vollem Umfange erhalten bleibt. Die Chaluzim der siebziger Jahre sind unsere Avantgarde und müssen als solche geschätzt und gefördert werden.

J. E. P.

Araber des Westufergebiets weiterhin uneir

Völlige Uneinigkeit ergab sich aus den Antworten auf eine Umfrage, die die Jerusalemer arabische Zeitung „Al Anba" bei bekannten arabischen Persönlichkeiten des Westufergebietes über ihre Stellung zum Truppen - Entflechtungsabkommen und zum Thema der Friedensaussichten veranstaltet hatte.

Der Bürgermeister von Hebron Scheich Jaabari erklärte, man müsse natürlich das Abkommen begrüssen, aber er wollte sich über den Wert des Abkommen und die Aussichten auf Frieden nicht äussern. Skeptisch sprach der Bürgermeister von Nablus Abdel Masus el Masri, nach dessen Meinung das Abkommen nicht viel besagt „Viele Verträge wurden schon abgeschlossen und dann gebrochen" — erklärte der Bürgermeister. Der Bürgermeister von Bethlehem el Frej stand dem Abkommen skeptisch gegenüber und meinte es sei nur ein erster Schritt, der sich negativ gegen die Interessen der Palästinenser auswirken könne. Dennoch gaben alle Befragten zu, dass das Abkommen seinen Wert habe und der Ruhe diene.

Fast alle Befragten meinten, dass der Frieden sich nähere — mit Ausnahme des Bürgermeisters von Bethlehem el Frej, der die Aussichten des Friedens skeptisch betrachtet und fürchtet, dass alle Verhandlungen auf Kosten der Palästinenser gehen.

Alle an der Umfrage Beteiligten sind für eine Truppen-Entflechtung an der Grenze Jordaniens. Wer Truppenentflechtung dort ablehnt, der ist im Ergebnis auch gegen die Räumung und Befreiung der besetzten Gebiete. Im übrigen sagten die Befragten, man könne sich mit der Entflechtung allein nicht begnügen, sondern Israel müsse alle besetzten Gebiete restlos räumen.

Am interessantesten waren die Antworten auf die Frage nach der Zukunft der besetzten Gebiete und der Schaffung eines eigenen palästinensischen Staates. Die Meisten waren für eine Vereinigung oder Zusammenarbeit mit Jordanien. Auf die Frage, ob es sich um eine erneute Eingliederung der besetzten Gebiete in Jordanien oder um eine Föderationsbildung handeln solle, antworteten die meisten Befragten, über die Frage werde man nach der Räumung debattieren.

Der Bürgermeister von Hebron Scheich Jaabari sich erneut dafür aus, Westufergebiet unter i nale Aufsicht gestell soll. Unter Kontrolle ternationalen Behörde eine Volksabstimmung Zukunft der Territor finden. Der frühere C teur der Zeitung „Ad Schaab ist der Auffas es nur einen Staat gibt, und dass das W biet zu Jordanien ge Einer der Beteiligter sich für ein Födera aus. Als einziger erk sofort der Lehrer un list Schelbaye für ei nen Staat der Pal Nach Sicherung der I gigkeit könne darüber den werden, ob der irgendeiner Form auf deration mit Jordani hen wolle.

Mehrere der Befr ben unklare Antwor wollten sich auf ein gen nicht äusseren. betonten jedoch, dass blem der Palästinense ne Frage von Flüchtl Entschädigungszahlung sondern dass es hier nationalen Komplex Selbstbestimmung geh eine Lösung gefunde müsse.

GROSSBRAND IN KARTONFABRIK BEI HAIFA

Haifa (AS) — Ein Schaden von voraussichtlich Dutzenden Millionen Pfund entstand gestern bei einem Grossbrand in der Carmel Kartonage-Fabrik bei Haifa. Die Feuerwehr war stundenlang damit beschäftigt, die Flammen zu bekämpfen und konnte schliesslich eine weitere Ausbreitung des Brandes verhindern.

Die Haifaer Feuerwehr rückte mit mehreren Löschzügen aus und auch die Feuerwehren anderer Ortschaften, wie u. a. aus Akko und Chedera wurden zu Hilfe gerufen. Trotz der grossen Bemühungen konnte nicht verhindert werden, dass ein Grossteil der Fabrik niederbrannte und grosser Schaden entstand.

Riesige Rauchwolken standen über der Brandstätte und waren weitehin zu sehen. Die Haifaer Polizei erklärte, dass es sich allem Anschein nach nicht um einen Sabotageakt, oder eine Brandstiftung handelt. Der Brand war ausserhalb der Fabrik auf dem Gelände ausgebrochen und griff infolge des starken Windes auf das Fabriksgebäude über. Die leicht brennbaren Materialien, Kartons und fertige Kartonbehälter, boten den Flammen Nahrung und trugen zur Schwierigkeit bei der Bekämpfung des Feuers bei. Wie der Direktor des Unternehmens, Eliezer Amitai erklärte, sind in der Fabrik Vorkehrungen gegen Brände getroffen und die nötigen Löschgeräte vorhanden gewesen, die bis zum Eintreffen der Feuerwehr genügen sollten. Die Grösse des Feuers übertraf aber die Eigenschutzmöglichkeiten der Fabrik.

Ausserdem brach gestern Abend ein Brand in der Tischlerei des Solel-Boneh in Kirjat Ata aus. Die Feuerwehr erschien sofort und versuchte das Feuer unter Kontrolle zu bringen.

„Freiwilligenaktion" — kein Misserfolg

Der Generaldirektor des Arbeitsministeriums Baruch Chaklai bestritt gestern, dass der Aufruf des Ministeriums zum freiwilligen Arbeitseinsatz (gegen Bezahlung) ein Misserfolg gewesen sei. Auf den Aufruf hin hätten sich etwa 1000 Personen gemeldet, Studenten, Frauen, Pensionäre und Personen, die ihre Beschäftigung verloren hatten. Sie äusserten den Willen, sich für geeignete Beschäftigung zur Verfügung zu stellen. Die Personen, die sich freiwillig für vorübergehende Arbeit meldeten, konnten nicht die Lücke an Arbeitskräften schliessen, aber auf jeden Fall ist es verfehlt, von einem Misserfolg der Aktion zu sprechen.

UL GEGEN AENDERUNG DES GESETZES „WER IST JUDE"

„Wir werden uns nicht an einer Koalition beteiligen, die das Gesetz „Wer ist Jude" ändern will. In dieser Beziehung kann keinerlei Unklarheit bestehen" — erklärte der Generalsekretär der Unabhängigen Liberalen, Jizchak Barkai auf einer Pressekonferenz in Tel-Aviv. Barkai wiederholte den Vorschlag der UL die Debatte über alle religiösen Fragen um ein Jahr zurückzustellen.

Vizeminister Shaari berichtete über die Fortschritte in den Verhandlungen über wirtschaftliche und politische Probleme.

Verzoegerung bei Ermittlung der Vermissten

Der Ausschuss der Angehörigen der Vermissten beklagt sich darüber, dass die Ermittlung der Vermissten sehr schleppend vor sich geht. Der Vorsitzende des Ausschusses wurde gestern zu einer einstündigen Unterredung beim Staatspräsidenten Prof. Katzir empfangen und legte diesem die Beschwerden der Familien dar. Anschliessend erklärte er, die Sprecher der Vermissten hätten bei Unterredungen mit Ministern und Amsstellen alle möglichen Zusagen auf Beschleunigung der Vermisstensuche erhalten, aber in der Praxis sei keine Besserung eingetreten. Kitin sagte, er habe nun den Mann Nr. 1 im Staate um Hilfe gebeten. Die Identifizierung der Vermissten müsse im Grenzgebiet durch Israelis, die informiert sind, erfolgen. Bei dem heutigen Tempo ist nicht abzusehen, wann die Gefallenen nach Israel überführt und hier beigesetzt werden können.

Der Sprecher des Militärs gab zu, dass das Tempo der Vermisstensuche hinter den Erwartungen zurückbleibt, und betonte dass verschiedene Schritte unternommen werden, um es zu beschleunigen.

In tiefer Trauer geben wir das Ableben unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter und Urgrossmutter

ELSE ELSNER ז״ל

geb. BRICK (aus Brünn C. S. R.)

im 89. Lebensjahr bekannt.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, 7. Februar 1974, um 2 Uhr nachmittags, von der „Achduth" Synagoge in Herzlia aus auf dem örtlichen Friedhof statt.

Die trauernden Familien:
SCHLOMO ELSNER und Familie
GERDA NEUMARK und Familie
HELGA DOMB und Familie
Enkel und Urenkel

Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

NATAD-DOLLAR WEITER GESTIEG

Für den Natad Dollar bestand gestern weiter grosses Interesse und er zog um 4 Punkte auf 4.96 an. Der schwarze Dollar stieg um einen Punkt auf 5.25. Gold erhöhte sich um IL 600 auf IL 22.000.

In Börsenkreisen herrscht grosse Spannung ange Unterbrechung des Ha wertgebundenen Ob Der Handel wird am wieder aufgenommen Papiere werden nach gen Annahmen eine F 15% erreichen.

... Aus dem Kurszettel der Tel-Aviver B

OBLIGATIONEN	5.2.1974
6% Devel. Loan Serie 4. bearer $ linked	285
6% Israel Electr. „B" $ linked	152
6% Industrial Devel. Bank Serie $ linked	258.5
5% Dead Sea Works bearer linked	147
6½% Zim $ linked	130
Development Loan Serie 140 — 5 year-notes	—
Milve Klita 1961 Index 126,3	—
Milve Klita 1962 Index 132.6	—
Milve Klita 1963 Index 132,6	—
Milve Klita 1964 Index 138,5	—
Milve Klita 1965 Index 10,1	—
Milve Klita 1966 Index 18,6	—
Milve Klita 1967 Index 118.9	—
AKTIEN-MARKT	
Ozar Hitjaschwut ord. shares reg.	229
I.D.B. Bankholding ord. sh.	169.5
Isr.-British Bank bearer	285
Bank Leumi „A" ord. stock	254
General Mortg. Bank ord. shares bearer	213
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord.sh.	219
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh	172
Hassneh Insurance ord. shares	195
Delek ord. shares reg.	140
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	177
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10 b.	237.5
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	162
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	128.5
Mehadrin	190
Anglo Israel Investment	139.5
Neot Aviv	63.5
Rassco 8% pref. ord. shares reg.	82.5
Ata „C" ord reg. shares	110.5
Dubek	360
Phoenicia 8% ord. pref. part. bearer	93K
American Israel Papper Mills	278
Assis	199.5
Elgar Investment bearer	77.5
Ellern Investment Ltd. bearer	159.5
Paz Investments	92
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 1	89
Discount Bank Inv. bearer	194.5
Bank Leumi Investment ord. shares	185.5
Export Bank Investment	62 5
Clal Industries	174
Naphta Ltd. ord. shares	65..
Lapidot ord shares reg	123
I.L.D.C. 10% conv. deb	82
Ata 10% conv deb	80 5
D-Mark per $	2.7280/300
Swiss Fr. per $	3.2040/80
D-Mark	1.53
Natad (unter Banken)	4.93

TENDENZ AM GESTRIGEN BÖRSENMARK

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der ...

Ohne Obligo

* = ex coup. div. — V = Nur Verk
K = Nur Käufer — S = Schwebend
** = ex recht.

Dollar Bonds:	fester
Index Bonds:	kein Handel
Aktien:	schwächer

ISRAEL NACHRICHT
חדשות ישראל
— Nr. 33 —
Tageszeitung in deutscher Sprache
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. ...
Redaktion: Tel. 39014. Nacht-Redaktion ab 1...
Tel. 32475.
Tel-Aviv, Harakevet Str. 52